

VII.

Regesten und Urkunden

zur Geschichte der

ehemaligen Benediktiner-Abtei Marienmünster

unter Berücksichtigung der früher incorporierten
Pfarreien.

Erster Teil.

Von der Gründung bis zum Tode des Abts Georg I. (1128—1518.)

Gesammelt von

Fr. X. Schrader,

Pfarrer zu Naßungen, Kreis Warburg.

(Fortsetzung.)

Nr. 89.

1304. Dezember 12.

Albert und Günther, Grafen von Swalenberg, bekunden, daß die Knappen Friedrich u. Konrad, Brüder, von Paderborn, Regeline, ihre Schwester u. Kunigunde, Friedrichs Frau, den von den Grafen zu Lehn gehenden Zehnten zu Malrede dem Kloster Gehrden (ecclesie in Gerdene) verkauft haben. Graf Albert u. seine Söhne Heinrich u. Albert, sowie Graf Günther, mit Einwilligung seines Bruders Heinrich, entsagen allen ihren Rechten auf den Zehnten zu Gunsten des Klosters.

Zeugen: Mauritius, Graf von Spiegelberg, Bodo, Edelherr von Homburg, Roland, Ritter von Holthusen; Heinrich von Ermwordessen, Johannes von Gilinwordessen (Gilwordessen), Friedrich von Immesen, Hermann von Escherde, Knappen.

Dat. Swalenberg in vigil. Lucie virg. 1304.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 61.

desgl. zu Detmold fol. 31 b und 32.

Diese und die folgenden Nr. 90 und 92 gehören hierher, weil der Zehnte zu Malrede im J. 1503 durch Tauschvertrag an Marienmünster übergang. Vergl. ferner über die Lage von Malrede die Bemerkungen zu Nr. 92.

Nr. 90.

1304. Dezember 12.

Albert und Günther, Grafen von Swalenberg, resignieren dem Bischöfe Otto von Paderborn das ius pheodale am Zehnten in Malrede, welcher von der Paderborner Kirche zu Lehn geht, und bitten, das Eigentum dieses Zehnten dem Kloster Gehrden zu übertragen.

Dat. Swalenberg in vigil. Lucie virg. 1304.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 226.

desgl. zu Detmold fol. 32.

Nr. 91.

1304. Dezember 19.

Bertold von Ermwordessen, Knappe, verkauft mit Zustimmung seiner Brüder Heinrich und Gottfried, sowie seiner Söhne Heinrich und Johannes, dem Propste und der Kirche zu Wilbodessen eine Hufe mit dem Zehnten im Felde zu Honroden, 30 Morgen (iugera) enthaltend, für 18 Hörter'sche Mart. Sofern Roland oder Bertold, Brüder von Bresenhofen, oder sonst jemand das Kloster rücksichtlich der gekauften Hufe belästigen sollte, verpflichten sich die Brüder Bertold und Gottfried von Ermwordessen, Friedrich von Dümessen und Friedrich von Paderborn, Knappen, als Bürgen.

Zeugen: Siegfried in Ermwordessen und Johannes in Dümessen, Plebane; Wernher Sumerkalf, Knappe; Johannes von Adessen, Bürger in Ryhem. — Die Ratleute von Ryhem siegeln mit dem Stadtsiegel.

Dat. 1304 in Sabbato ante nativitatem Domini.

Siegel zerbrochen.

Vom Original des Willehadesser Archivs im Besitz des Freiherrn von Bredde.

Von dieser Urkunde enthält das Willehadesser Kopialbuch im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 90 eine alte Übersetzung, wo „Mansus oder Hufe“ mit „Buwehoff“, „Plebanus“ mit „Pastor“ wiedergegeben ist.

Dieses Document beweist, daß Ermwordessen, jetzt Erwißen, bald nach 1300, wo das Dorf noch als Filiale von Nieheim bezeichnet wird, selbständige Pfarrei geworden ist, weil Siegfried als Pfarrer daselbst in obiger Urk. als Zeuge erscheint. Die Pfarrei muß ebenso, wie später 1324 Nieheim, Bömbßen, Steinheim, Wörden u. Altenbergen, dem Kloster Marienmünster incorporiert gewesen sein, wenn auch die betreffende Urk. nicht mehr vorliegt; dafür spricht der Umstand, daß 1500 Abt Valentin dieselbe als Klosterpfarrei (parochialem nostram ecclesiam) einem Kleriker verleiht. In der Folge ist die Pfarrkirche eingegangen, und Erwißen gehört schon geraume Zeit ohne Kapelle als Filiale zu Bömbßen.

Nr. 92.

1305. April 10.

Bischof Otto von Baderborn überträgt mit Zustimmung des Domkapitels dem Kloster (coenobio sive clauastro) in Gerdene das Eigentum gewisser Güter in Malrede, welche einst den Knappen von Baderborn gehört, aber der Propst gedachten Klosters erworben habe.

Dat. 1305 in vigil. Palmarum.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 62.

desgl. zu Detmold fol. 32.

Die genaue Lage von Malrede oder Malride läßt sich nicht mehr feststellen. Sicher lag der Ort in unmittelbarer Nähe von Nieheim, da er stets bezeichnet wird: „iuxta oder ante Nyhem“. Ob die Feldflur „Mallrich“ in der Nähe von Holzhausen und nicht weit von Nieheim auf Malrede gedeutet werden darf? Oder sollte der Flurname „Molmsgraben“, der bei Nieheim vorkommt, sich darauf beziehen? — Um 1036 (VIII. kal. Junii = 25. Mai) kommt Malrede als Vorwerk des Haupthofes Nieheim vor in der Reihe der Zehnten, womit Bischof Meinwerk von Baderborn das von ihm neu gegründete Stift Busdorf an der Ostseite von Baderborn ausstattete.¹⁾ Viele Jahre blieb die Busdorffirche im ungeschmälerten Besitze des Malreder Zehnten, bis Bischof Simon I. (C. S. zur Lippe 1247—1277), um seinen mehrfach finanziellen Bedrängnissen abzuweichen, sich an demselben vergriff. In seinem Testamente von 1277 erkennt er nämlich an, daß der Zehnte in Malrede der Busdorffirche in Baderborn rechtlich zustehe, und, was

¹⁾ Vergl. Erhard, Reg. hist. Westf. I. Cod. dipl. Nr. 127.

er bisher von demselben bezogen habe, unrechtmäßiger Weise von ihm erhoben sei.¹⁾ Später erhielt das Stift Busdorf den frühern Besitz zurück, weil Bischof Theodorich (II. von Jtter) am 22. November 1315 bekundet, daß aus seinem Haupthofe Malrede bei Nieheim jährlich 10 Spikermolder Korn (triplicis frumenti) an das Kapitel zum Busdorf in Baderborn, dem die Leistung unrechtmäßig eine zeitlang vorenthalten, zu liefern seien.²⁾

Ferner war das Kloster Willebadesen zu Malrede im 12. und 13. Jahrhundert zu größerem Besitze gelangt. Evergis, Bischof von Baderborn, beurkundet 1177 verschiedene Schenkungen an gedachtes Frauenkloster, namentlich die Übereignung der Güter, welche drei Brüder Rudolf, Johannes u. Albert zu Watervelde als Lehn von ihm besaßen und zu Gunsten des Klosters resigniert haben, sowie außerdem die Schenkung des Hauses Malrede und eines dazu gehörenden Sundern bei Horn.³⁾

Auch die Schwalenberger Grafen besaßen in Malrede den Zehnten als bischöfliches Lehn, welcher durch Kauf in den Besitz des Klosters Willebadesen überging. Nachstehende Urkk. haben sich über den Erwerb des Zehnten erhalten:

Bolquin, Graf in Sualenberg, bekundet, daß die Kirche zu Wilbodesen, vertreten durch Propst Gerhard und Prior Heinrich, den Zehnten in Mittel-Malrede vom Ritter Ludolf von Elmeringhofen und Hildebold von Binsbefe für 23 Mark gekauft habe. Da Ludolf den Zehnten vom Ritter Ludolf von Hilbensem als Lehn besaß, übertrug er ihm denselben, letzterer resignierte ihn dem Grafen von Schwalenberg als seinem Lehnherrn. Dieser überweist denselben als Baderborner Lehn dem Bischof Bernhard IV. (E. S. zur Lippe 1228—1247).

Zeugen: Lambert, Pleban zu Sualenberg, Heinrich, Priester in Borchagen⁴⁾; Dietrich von Swiginghofen und sein Sohn Johannes,

¹⁾ Zeitschrift Bd. 31 b Seite 13 und 14.

²⁾ Dasselbst S. 85.

³⁾ Erhard, Reg. hist. Westf. II. Cod. dipl. Nr. 391. — Watervelde lag bei Deynhausen, westlich von Nieheim; die dortige Mühle wird heute die Watervelder Mühle genannt. Über die Lage von Horn vergl. die Bemerkung zu Nr. 88.

⁴⁾ Borchagen, wo sich ursprünglich das später nach Falkenhagen verlegte Frauenkloster befand, lag wahrscheinlich eine Viertelstunde nordöstlich von Falkenhagen, wo ein „Verkenhagen“ benanntes Forstgrundstück vorkommt. Vergl. Zeitschrift Bd. 40 b Seite 88 ff. — Swiginghofen dürfte mit Wiginghofen gleichbedeutend sein.

Johannes Dalvensen, Warmund, Wernher Dalmingworthe und Wernher, Wernhers Sohn, sowie Heinrich Losen. Act. 1242.¹⁾

Im folgenden Jahre am 14. Februar überträgt auch seinerseits Bischof Bernhard IV. mit Zustimmung des Kapitels (consensu nostri conventus) der Kirche zu Wilbodessen das Eigentum des angekauften Zehnten in Mittel-Malride im Beisein der Zeugen: Jordan, Abt und Heinrich, Custos im Abdinghofkloster (st. Petri et Pauli) zu Paderborn, Prior Adolf zu Gerdene, Gerung, Canonicus, Albert, Kaplan und Gottschalk, Priester; aus dem Laienstande: Bernhard, E. S. von Dsebe, Bertold von Brakel, Ludolf, Drost (dapifer), Hermann, Marschall (von Dsdageffen), Ludolf von Dsdageffen²⁾, Hermann Spegel, Herbold, Schenk (pincerna), Bertold von Bilenchusen, Albert von Dsthem, Albero von Herstelle und Hermann, Sohn B.(ernhards) von Dsebe. Act. 1243 in palatio nostro Paderbornensi in die beati Valentini.³⁾

Der Bürgermeister (magister burgensium) Ebert und die Ratleute in Stenhem bekunden am 29. November 1278, daß vor ihnen Witwe Greta von Bresenhufen mit ihren Söhnen Lippold, damaligem Stadtrichter, u. Herbold die Erklärung abgegeben, nach eingezogenen Erkundigungen hätten sie auf den Zehnten zu Unter- und Mittel-Malride bei Nihem (in decima Malride inferiore et medio apud Nihem), weswegen sie Propst u. Convent in Wilbodessen zeitweilig belästigt, keinen Anspruch. — Zeugen: Hermann, Pleban (Pfarrer zu Steinheim), Wasmod von Alfwinessen, Ekehard Bivus, Heinrich von Gheren, Bernhard Boldemerinc, Bernhard Bistor (Bäcker), Heinrich von Alfwinessen, Hermann von Schunen⁴⁾, Johannes Blomberg, Heinrich von Kuddeffen, Bernhard von Meghenberg (Meinberg), Lutbert Ghubelere, Lutbert Sutor (Schuster),

¹⁾ Kopialb. des Klosters Willehadessen im Stadtarchiv zu Dortmund, fol. 34. Unvollständiges Regest: Wilmans Westf. U.-B. IV Nr. 315.

²⁾ Dsdageffen, später Audaffen, Audaxen ist zwischen Germete (bei Warburg) und dem Waldeckischen Orte Weten zu suchen, wo eine Linde im Austerfeld die Lage anzeigt. — Von denen von Dsdageffen, die sich fortan nach ihrem Amte „Marschall“ nannten, kam Amt und Lehnen um die Mitte des 15. Jahrh. an Ludolf von Blechten, der es an Hermann von Spiegel (zu Beckelsheim) überließ. Vergl. Zeitschr. Bd. 37 b S. 189 ff.

³⁾ Wilmans Westf. U.-B. IV Nr. 318.

⁴⁾ „Schunen“ dürfte eine untergegangene Ansiedlung in der Steinheimer Feldmark gewesen sein, wo ein Flurname „Schuine“ in der Nähe des städtischen Waldes vorkommt.

Heinrich von Bilrebecke, Wernher Widemhovere¹⁾, Konrad von Pole und Wernher Husinc. Act. et dat. Stenhem 1278 in vigilia Andree apostoli.²⁾

Weitere Erwerbungen machte Kloster Willebadessen in Malrede, indem es 1348 von den Brüdern Johannes u. Udo Somerkalf die ihnen daselbst gehörenden Güter käuflich erwarb, nachdem zu dieser Veräußerung die Grafen von Schwalenberg als Lehnherrn ihre Zustimmung gegeben hatten.

Heinrich, Edler Graf in Swalenberghe u. sein Sohn Heinrich bekunden am 28. April 1348, daß die Brüder Johannes u. Udo, Knappen gen. Somerkalf mit Einwilligung von Adele, des Johannes Frau, die Güter in Mallerde bei (iuxta) Ryhem, welche sie von ihnen (den Grafen) zu Lehen getragen, dem Convente zu Willebadessen verkauft haben, nachdem dieselben ihnen zur Überweisung an das Kloster resigniert sind. Die Grafen verzichteten auf alles Eigentumsrecht daran zu gunsten gedachten Conventes auf Rat und mit Zustimmung des E. H. Konrad von Schonenberghe (nostri specialis amici). Dat. et act. in festo pasche 1348.³⁾

Nach erhaltener Zustimmung des Lehnherrn stellen die Brüder Johannes u. Udo, Knappen gen. Somerkalf, sowie Adele, des Johannes Frau, die Verkaufsurkunde über die Güter in Mallerde bei

¹⁾ „Widemhovere“ bezeichnet jedenfalls einen Meier oder Colon, welcher Pfarrländereien unter hatte, weil die zu Pfarrdotationen gehörenden Höfe „Widemhöfe“ heißen. Der Ausdruck findet seine Erklärung in „Widmen, zum Unterhalte der Kirche weihen“. Dafür spricht, daß zu Steinheim, Nieheim und sonst noch in der Volkssprache das Pfarrhaus „Wime“ heißt. Es ist nicht unmöglich, daß aus „Widemhovere“ sich später der Familienname „Widemeyer“ oder „Wedemeyer“ gebildet hat. Zu dieser Steinheimer Familie ist jedenfalls zu rechnen: Johannes Wedemeyer, welcher um 1516 Canonicus am Stifte St. Anschar zu Bremen war und in dortiger Erzdiöcese das Amt des General-Bikars und Officials bekleidete. Er hat sich in seiner Vaterstadt Steinheim noch dadurch ein Andenken bewahrt, daß er am St. Gallentage (16. Oktober) 1519 den hl. Dreikönige-Altar mit 400 fl. und seinen Erbländereien ausstattete.

²⁾ Kopialb. des Klosters Willebadessen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 34.

³⁾ Original des Willebadesser Archivs im Besitze des Freiherrn von Wrede; die Siegel der Schwalenberger Grafen und des E. H. von Schonenberg noch erhalten. — Die Beziehungen Konrads von Schonenberg zum Grafen Heinrich dem ältern von Schwalenberg finden darin ihre Erklärung, daß Heinrichs Gemahlin Elisabeth wahrscheinlich eine Edle von Schonenberg und Schwester Konrads war. Vergl. Lipp. Reg. II Nr. 913 u. 927.

(iuxta) der Stadt Nieheim für das Kloster Willebadessen (religiosis personis camere seu conventui sanctimonialium ecclesie in Wilbodessen ord. sti Benedicti) am 29. Mai (in ascensione Dni) desselben Jahres aus.¹⁾ Insbesondere erklärt noch Adela, Frau des Johannes Somerkalf, am folgenden Tage vor Bischof Balbuwin von Paderborn, daß ihr an dem von ihrem Manne verkauften Hofe (curia) tho Mallrede keine Nutznießung zustehe. Zeugen: Konrad E. H. von Sconenberghe, Diedrich, Dechant vom Busdorf (orientalis eccl. Paderborn.) und Konrad, Pleban in Driborgh. Dat. et act. 1348 crastino ascens. Dni.²⁾

¹⁾ Dasselbst mit erhaltenem Siegel des Johannes Somerkalf, ein links aufgerichtetes Kalb zeigend.

²⁾ Dasselbst; Siegel abgefallen.

Im Anschlusse an die schon mitgetheilten Urkunden über die Brüder Joh. und Udo Somerkalf mögen hier noch aus dem Neuenheerfer Kopialb. in dortigen Pfarrarchiv einige Nachrichten über dieselben Platz finden. Sie enthalten größtenteils Veräußerungen ihrer Besitzungen bei Neuenheerse an das Stift. Udo Somerkalf, der 1352 und 1353 noch als Knappe erscheint, widmete sich später dem geistlichen Stande und kommt 1373 bis 1402, wo er zum letzten Male sich findet, als Beneficiat zu Neuenheerse vor; 1414 war er schon tot.

1352. August 29. Die Brüder Johannes u. Udo Somerkalf, Knappen, bekunden, daß sie an „dat Dueregut“ zu Rygenherse, das wieder eingelöst sei, nichts zu fordern haben. Zeugen: Heinrich von Wolde und Bertold von Driburg.

Dat. decollat. st. Johannis bapt. 1352.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 52.

1353. Januar 7. Die Brüder Johannes u. Udo Somerkalf, Knappen, verkaufen mit Zustimmung ihrer Schwester Bertrad, Adele, Johannes Frau und Katharina, deren Tochter, ihre Acker in der Feldmark des Dorfes (villae) Dedelinghusen, den Wald „Hachholt“, den Wald „Sundere“, dessen Hälfte der Abtissin von Heerse zugehört, ferner die „Schotelhove“ geheißene Hufe zwischen den Dörfern Oldenhirse und Ghunterjen, in der Feldmark „Oldeveld“, der Abtissin (Elisabeth von Bentheim) und Kapitel zu Heerse, wovon sie diese Güter um eine jährliche Leistung hatten. Bürgen: die Knappen Bertold von Dryborgh und Heinrich von Nedere.

Dat. 1353 fer. II post Epiphaniam.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 53.

1373. März 21. Herbold von Papenheym, Knecht, Mechthilt, seine Frau, Herbold u. Borchard, deren Söhne, Leneke, Ermgard u. Mechthild, deren Töchter, verkaufen einen Hof zu Senbefe von 4 Hufen, den Wernher von Albroke bebaut, der Abtissin Sophie (Gräfin von Oldenburg) zu Heerse und dortigem Stifte für 102 Mark Warburger Pfennige. Deghe-

Ferner erwarben auch die Herren von Deynhausen zu Malrede Besitz. Cord Bose, Noltes Sohn, Knappe, bekundet nämlich am 23. Mai 1416, daß er an Johannes den Alten von Dygenhusen vier Hufen Landes, nämlich zwei zu Ubageffen und zwei zu Lütken-Mallerde, die Johann bereits von Burchard von Dydinghusen her

dingeslude: Johan van Katerbecke, Udo Somercalf, Priester; Cord van Dinkerborg, Knecht, Bode des Greven, Bürger zu Befelsen.

Dat. 1373 an sinte Benedictus Daghe des helgen abbas.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 72.

1375. April 1. Udo, Priester, u. Johan, Knappe, gheheten de Somerkelwe, verkaufen mit Bulbord Adelen, Johannes Frau, veir Hove Landes, „ghelegen to Swederffen“, der Abtissin Sophie zu Heerse und ihrem Stifte, von der die 4 Hove zu Lehn gehen, für 56 Mark Warburger Pfennige. Innerhalb der nächsten 24 Jahre wird jährlich Wiederkauf vorbehalten. Johannes Reynhildi, Archidiaconus (Senutprovest nu thor tyt) des Stoles to Brakle, siegelt als Zeuge. („Schwederffen“ wüßt bei Niesen.)

Dat. 1375. Dominica Laetare.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 74.

1380. Juni 30. Die Brüder Udo, Priester und Johan Knecht, de Somerkelwe, verkaufen mit Bulbord Adelen, Johannes Frau, 4 Hove Landes, gelegen thome groten Hagu, der Abtissin Sophie zu Heerse und ihrem Stifte, wovon sie dieselben zu Lehn hatten.

Dat. 1380 in crastino Petri et Pauli beat. Apostol.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 80.

1381. November 10. Udo, Priester, und Johan, Knecht, Brodre de Somerkelwe, verkaufen mit Zustimmung Adelens, Johannes Frau, ihr Gut to Herse, das Somerkalves Got geheissen, binnen deme Witelde (Weichbild) mit Koten, Garden und Worden der Abtissin Sophie to Heerse und dortigem Stifte, wovon sie das Gut vor Mangot unterhatten. Zugleich bekundet Adele, daß ihr keine Leibzucht oder sonst Bedinge an demselben zustehet.

Dat. 1381 an sinte Mertines Abende.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 84.

1387. Juli 13. Hermann, Graf zu Everstein, schenkt zum Bau des Münsters zu Heerse und der Kapelle unserer lieben Frau zu Anzele (Niesel bei Brakel) eine Kottstede daselbst, worauf Bertold Wyttelenge früher wohnte, die ihm vom verstorbenen Borchard von Steinheim, der sein Mann davon war, erledigt ist, während er die Kottstede vom Stifte zu Heerse in Mannstatt hatte. Zeugen aus dem Klerus: Otte Spiegel, Canonik zu Paderborn, Udo Somercalf, Priester, Bertold von Corbecke; Heyneman von Paderbergh und Helmbert von Natesungen, Knappen.

Dat. 1387 ipsa die b. Margarete V.

Dr. im Kgl. St.-A. Münster, Neuenheerse Nr. 89.

1402. Dezember 6. Johannes von Istorp (Istrup), Knappe, wohnhaft zu Brakel, giebt Bertholde von Corbecke, Canonik im Busdorf zu Paderborn, die Macht, den halben Hofzehnten vom Saddenhoeff im Kirch-

in Pfand habe, für die Pfandsumme verkauft habe. Dat. 1416 Sabbatho pro festo ascens. Dni. — Ein Lehnbrief Bischofs Simon (III., E. S. zur Lippe) von Paderborn vom 15. März 1482 für Burchard von Dönhusen führt die Ortschaften in folgender Reihe auf: Aldageffen, Klein-Mallerde, Dstorpe, Honroden, alle vor Nieheim gelegen. Da Aldageffen und Dstorpe in der Nähe von Externbrok lagen und Honroden bei Holzhausen an der Straße nach Brakel zu suchen sein dürfte, so ist nicht unwahrscheinlich, daß Lütten-Mallerde in die Nähe von Holzhausen, dahin, wo der Flurname „Mallrich-Sief“ oder „Meller-Sief“ vorkommt, zu verlegen ist.

Vergl. Deynh. Reg. I Nr. 73 und 172.

Nr. 93.

1309. Februar 3.

Hermann, Graf von Pyrmont, seine Gemahlin Lutgardis, Gottschalk, ihr Sohn, u. Hildebold, Hermanns Bruder, schenken der Kirche ste. Marie genitricis Dei in Monasterio das Eigentum aller Güter, welche Knappe Bertold, genannt Scoppen, von ihnen in u. außerhalb des Dorfes Eilbrachteffen in Besitz hat.

Dat. 1309 in crastino purificat. b. M. virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 63.

desgl. zu Detmold fol. 11 b.

Vergl. über Bertold Scoppen Bemerkung zu Nr. 71.

spiel zu Hstorp, van Hern Corde Remensnidere, Prester, Corde, sime Sonne, unde eren Erwen, welchen er denselben verschrieben hatte, zu kaufen. Zeugen: Ude Sommerkalf, Her Bertold von Sydinhusen u. Her Johan Syverdes, Priester, belehnt zu Heerse.

Dat. 1402 in die b. Nycolay conf.

Dr. im St.-M. Münster, Neuenheerse Nr. 103.

1414. Mai 13. Hadewigh (von Spiegelberg), Nebtissin zu Heerse, schenkt twe Hove Landes in der Marke to Swederjen de nu tor Dyt huwet Herman Brosies, de to Nyhusen wonnet, die erledigt sind van Dodes weghene salighen Hern Uden Sommerkalves, Prester, belenet in dem Stifte to Heerse, ume Woldaet unde truwen Dienst, den Her Udo dem Stifte ghedaen hevet, zu einer Memorie für denselben up sunte Serwatus Dag.

Dat. 1414 ipso die b. Serwatii ep.

Dr. im Regl. St.-M. Münster, Neuenheerse Nr. 113.

Nr. 94.

1310. März 1.

Ermegard, Witwe des Knappen Werner Sumerkalf, Bertold u. Werner, ihre Söhne, verkaufen dem Pleban (Pfarrer) Johannes in Pomesen ihre Hufe (mansus) in der Villa Emerike, welche vom Ritter Burchard von der Asseborch zu Lehn geht, für 10 Mark Hörtersche Denare und resignieren sie dem Ritter zur Ueberweisung (ad proprietandum) an die gedachte Kirche.

Zeugen: Borchard, Pleban in Holthusen; Johannes von Gilwordessen, Gottfried von Ermwordessen, Ritter. — Konrad und Albert von Abdesen, Bürgermeister (pro-consules), Johannes von Merlhossen, Hermann Meise, Volgwin, Johannes Dormitor, Konrad (von) Herburg, Hermann Stenhus, Heinrich Crispus (Kruse), Diderich von Emerike und Bertold von Abdesen, Ratleute (consules) in Ryhem siegeln auf Bitten Ermgarbs u. ihrer Söhne.

Dat. 1310. Dominica post Mathie.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 64.

desgl. zu Detmold fol. 21.

Gedr.: Assenburg. U.-B. II, 60. Nr. 673.

Vergl. Nr. 95, 96 u. 99; Ztschr. Bd. 32b S. 120 u. 121.

Werner Sumerkalf (1300. Nr. 88), verheiratet mit Ermegardis, hatte zwei in Urkk. von 1331 erwähnte Söhne, Berthold u. Werner, von denen ersterer 1315 auch B. von Erdenemisse heißt. Berthold kommt noch 1341, 1343 und 1346 vor.

Nr. 95.

1310. März 1.

Borchard von der Asseborch, Ritter, überweist auf Antrag Ermegarbs, Witwe des Knappen Werner Sumerkalf und deren Söhne Bertold und Werner die von ihm zu Lehen gehenden Hufe im Dorfe Emmerike der Kirche in Pomesen zum Gebrauche des dortigen Pfarrers (plebani) mit Zustimmung Agnes, seiner Frau, u. seiner Kinder Bertold, Johannes, Werner, Alheid, Ermgard u. Sophia.

Dat. Dominica post Mathie 1310.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 65.

desgl. zu Detmold fol. 21.

Gedr.: Assenburg. U.-B. II, 60. Nr. 674.

Nr. 96.

1311.

Johannes von Eylwordessen, Ritter; Johannes Holtgravius dictus de Bodinchtorpe (Böfendorf), Gottfried von Ermwordessen, Knappen; Johannes u. Albert, Brüder von Abdeffen, u. Hermann von Horne, Bürger von Nim, bekunden, daß der Pleban Johannes in Pomessen eine Hufe in Emmerke, welche er früher von Ermegardis, Witwe Werners Somerkalf, u. ihren Söhnen Bertold u. Werner gekauft, den Kaufpreis dafür aus eignen Mitteln bezahlt und seiner Kirche geschenkt habe. In ihrer Gegenwart habe er diese Schenkung unter der Bedingung gemacht, er wolle für den Fall, daß er auf die Pfarrei verzichte, dennoch die Hufe auf Lebenszeit in Besitz behalten, aber nach seinem Tode solle sie Eigentum der Kirche zu Bömbßen werden.

Dat. 1311.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 66.

desgl. zu Detmold fol. 22 u. 23.

Nr. 97.

1314. April 23.

Günther, Graf von Schwalenberg, bekundet, daß Hermann, genannt Schillingh, Meytildis seine Frau, Adolf, Johannes, Hermann, Heinrich, Gerburg, Jutta, seine Kinder, die Hälfte seines Hofes (curie) im Dorfe Holthufen, welche dieser von ihm zu Lehn erhalten, der Kirche in Monasterio verkauft und ihm resigniert habe. Graf Günther genehmigt mit Einwilligung seiner Kinder Adolf u. Agnes den Verkauf und eignet die Hälfte obigen Hofes dem Caritaten-Amte im Kloster zu Münster zu (officio caritatis eiusdem ecclesie in Monasterio).

Zeugen: Patruus noster, dilectus comes Albertus de Sualenberg, Henricus comes et Albertus domicellus, filii eius; Florinus von Holthufen, Ritter; Hermann, Kaplan auf der Burg Sualenberg, Heinrich von Dmmessen und Hermann von Dudenhufen.

Dat. 1314 in die Georgii mart. gloriosi.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 68.

desgl. zu Detmold fol. 26.

Nr. 98.

1314. November 30.

Die Grafen von Schwalenberg übertragen das Patronat der Kirche zu Sommersell an das Kloster Marienmünster.

Nos Albertus et Gunterus, comites et domini de Sualenbergh, cupimus et volumus ad communem omnium noticiam deportari, quod nos cum pleno assensu et consensu domini Henrici Hildessemensis ecclesie canonici, nostri domini **Alberti**¹⁾ comitis prelibati fratris, Henrici nostri filii, Elisabeth, uxoris sue et omnium heredum ipsorum videlicet Borchardi, Henrici, famulorum, Elisabeth, Jutte, Ermegardis, Willice, Mechtildis et Alene, et Alberti nostri domini Alberti comitis premissi filii, necnon cum consensu Adolphi, nostri domini Gunteri comitis supradicti filii, et Agnese filie nostre, et cum quorum debuit et merito potuit esse voluntate omnia iura nostra etiam cum iure patronatus, que hucusque in ecclesia ville Sommersilen habuimus et quovis modo habere dignoscebamur, ecclesie et conventui in Monasterio damus et dedimus, tradimus et tradidimus presencium sub noticia pure et penitus propter Deum et excellentissime Virginis Marie ob honorem et incontaminatam dilectionem, petitionemque honorabilis viri domini Hermani, prepositi monasterii Gerdene, dicti de Mengerssen, in perpetuum sine contradictione et impetitione cuiuslibet nostrum vel nostrorum quiete et pacifice possidenda: Et volumus iam premissa per quemlibet nostrum et nostrorum in futurum successorum grata et rata omnimode observari, ita tamen quod quicumque plebanus pro

¹⁾ Statt „Alberti“ dürfte vielleicht „Gunteri“ richtiger sein. Obgleich sämtliche Kopialbücher — Original nicht mehr vorhanden — an dieser Stelle Alberti haben, so haben wir doch geglaubt, statt dessen Gunteri emendieren zu sollen, weil der Hildesheimer Domherr Heinrich nachweislich der Sohn Adolfs ist und deshalb Günthers Bruder. Wollte man annehmen, daß „Alberti“ richtig wäre, so folgte daraus, daß es außer dem bereits um 1279 verstorbenen Heinrich, Bruder Adolfs und Alberts, noch einen zweiten Heinrich in jener Generation gegeben hätte. Cohn hat in seinen Stammtafeln — vermutlich auf Grund dieser Urk. — einen zweiten Heinrich als Bruder Adolfs u. Alberts angenommen.

tempore et ad tempus ab abbate et conventu in Munster in predictam ecclesiam Summersile fuerit institutus, de pensione, pro qua¹⁾ sepredictam ecclesiam convenerit seu sibi locatam noverit, perpetuo lumine ipsi ecclesie Monasteriensi in honorem virginis gloriose sine aliqua contradictione et murmuratione gratanter providebit: et preterea si de predicta pensione ultra lumen aliquid superfuerit, hoc totum in tegminis melioracionem claustrum in Monasterio et ecclesie fideliter convertetur. In cuius rei evidens testimonium sigilla nostrorum videlicet domini Alberti, domini Guntheri et nostri domini Hinrici comitis, filii domini Alberti comitis suprascripti, sub quibus nos scilicet dominus Henricus canonicus Hildesshemensis et omnes, ut supra sumus tacti, recognoscimus presentia esse vera, presentibus sunt appensa.

Testes: Dominus Conradus, plebanus in Sualenberg; Floreco miles dictus de Holthusen; Theodoricus de Bige, famulus, Bertoldus de Keminat et Lippoldus Longus, famuli, et alii quam plures fide digni. Datum anno Domini millesimo trecentesimo XIII^o, ipso die Andree apostoli.

Nach dem Kopialb. zu Detmold fol. 28.
desgl. zu Grevenburg Nr. 69.

Nr. 99.

1315. Juni 29.

Ritter Burchard von der Affeborch bekundet, daß am Tage Petri und Pauli der Priester Johannes, früher Pleban in Bumessen, bei ihm sich bitter darüber beklagt, er werde von dem Knappen B.(ertold) von Erdenemissen belästigt wegen einer Hufe, die er von diesem, seiner Mutter und seinem Bruder gekauft habe; jetzt behaupte der Knappe B.(ertold) von Erdenemissen, daß ihm das Wiederkaufsrecht eingeräumt sei bezüglich der Hufe. Darauf erwidert Burchard von der Affeborch, daß jener Verkauf in seiner Gegenwart stattgefunden, vom Vorbehalte des Wiederkaufs keine Rede gewesen und niemand außer ihm Lehnherr der Hufe sei.

¹⁾ Kopialb. G. fol. 1 hat „que sepredictam ecclesiam“.

Zeugen: Die Pfarrer (plebani) B.(ertold) in Brakele und Helmig in Istorpe; Heinrich von Ermwordessen, Everhard von Mengherffen und Anton von Istorpe, Knappen.

Dat. 1315, die quo supra.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 67.

desgl. zu Detmold fol. 24 und 25.

Gedr.: Affeburg. U. B. II, 89 Nr. 754.

Nr. 100.

1317. September 14.

Hermann, Graf zu Pyrmont, verkauft mit Einwilligung seines Bruders (domicelli) Hildebold, seiner Gattin Lutgardis, Gottschalk u. Hermann, seiner Söhne, der Kirche und dem Kloster zu Münster bei Schwalenberg die zwei Zehnten in den Dörfern (villis) Eckwordessen und Alfwenessen, wofür Abt Hermann von Mengerffen die Kauffsumme bezahlt hat. Zeugen: Die plebani Ludolf von Oldenberge und Ludolf von Scyde (wahrscheinlich Scydere); Hermann von Ottersen, Knappe.

Dat. 1317 in exaltatione s. Crucis.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 146.

desgl. zu Detmold fol. 14 b.

In dieser Urk. kommt Hermann von Mengerffen, auch der Weise (Sapiens) genannt, zum ersten Male als Abt vor. Wer sein unmittelbarer Vorgänger war, läßt sich nicht angeben. Erad, der von 1290—1298 vorkommt und nur 10 Jahre regiert haben soll, kann es schwerlich gewesen sein.

Hermann wurde nach dem Tode des Propstes Konrad, welcher von 1295 März 13—1304 Juni 5 vorkommt, Propst des Nonnenklosters Gehrden und erscheint als solcher in den Jahren 1305—1314 November 30, worauf ihm als Propst Johannes, genannt von Swalenberg (schon 1315 und noch 1319 in exaltat. s. Crucis) folgte.

Darnach dürfte Hermann 1315 zum Abt von Marienmünster gewählt sein.

Vergl. das Gehrdenener Kopialb. in Zeitschr. Bd. 39 b S. 6 ff. und Affeburger U. B. I u. II. — Eckwordessen soll in der Feldmark von Steinheim zu suchen sein, seine Lage läßt sich aber nicht mehr feststellen. Alfwenessen, Alwenessen oder Alvensen, auch Lüttensteynhem (1470) genannt, kommt bis 1580 vor und war um

1613 nicht mehr vorhanden. Der Ort lag in der Feldmark von Steinheim zwischen der Stadt und dem Steinheimer Holze am sog. Berge. Die benachbarten frühern Waldparzellen „Stübbe“ und „Burholt“ bildeten die Mark des Dorfes. Die Vorbemerkungen im Kopialb. D. haben darüber folgendes: „In Alvensen sunt 16 mansi, de quibus 12 nobis dant decimam, reliqui 4 sunt liberi a decima. Silva Stübbe pertinet ad illam marchiam, item silva Burholt, et in illa Johannes Stockfisch, adhuc plebanus in Steinheim (1461), usus est lignis quercinis.“

Vergl. Nr. 103, 104 u. 118.

Nr. 101.

1324. Februar 22.

Bernhard (V., E. S. zur Lippe), Bischof von Paderborn genehmigt auf Bitte Abts Hermann von Marienmünster Übertragung von Burg und Stadt Börden an das Stift seitens des Klosters und incorporiert letzterm die Pfarreien Nieheim, Bömbfen, Altenbergen, Steinheim und Börden.

Bernhardus Dei gratia Paderbornensis ecclesie episcopus salutem omnibus in perpetuum. Que coram nobis perpetuo duratura in memoria digna geruntur, ne per oblivionem tollantur, expedit, ut scripture testimonio posteris innotescant. Noverint igitur universi et precipue illi, quorum interest, quod Hermannus abbas et totus conventus monasterii, dicti „Monasterium prope Swalberge“ ordinis sancti Benedicti, nostre diocesis, provida deliberatione prehabita, considerantes statum terre sibi circumiacentis esse periculosum et bona sua temporalia iacere absque cultoribus miserabiliter desolata, nec adesse sibi temporales facultates, sine quibus cultus divinus libere exerceri non potest, unde fratribus de conventu victualia et cottidiana stipendia ministrentur. Et quod contra cottidianos predonum et invasorum loci illius insultus ultra subsistere non valent, nisi adsit eis temporalis dominii presidium opportunum: propter quod ad nos et ecclesiam nostram, de qua maxime bonum presumunt, fiducialiter confugientes, personas suas et omnia bona sua mundana per nexum colligationis indissolubilis nobis subdiderunt et firmiter astrinxerunt,

ut preter nos et successores nostros atque ecclesiam nostram nullum querere, requirere et assumere dominum, defensorem, advocatum aut tutorem valeant in perpetuum temporalem. Nosque et successores nostri atque ecclesia nostra abbatem et conventum de Monasterio et omnia bona eorum defendere atque tueri constanter tenebimur pro omnibus viribus nostris contra invasores et oppressores, quorumcunque dolo, fraude et negligentia penitus exclusis, ut sub alis protectionis nostre et successorum nostrorum pacis amenitate et rerum temporalium ubertate, prout deus donaverit, securius perfruantur. Et si occasione colligationis et subiectionis abbatis et conventus predictorum a comitibus de Swalenberge seu ab aliis quibuscunque, cuiuscunque sint conditionis, sexus aut status, impugnantur, opprimuntur vel inpetuntur, eos a talibus oppressionibus debemus iuxta omnem nostram possibilitatem defendere et efficaci defensionis subsidio preservare. Per hanc tamen colligationem nullum ius speciale in bonis predicti Monasterii nobis aut nostris successoribus acquiritur, ut in hominibus et bonis Monasterii eiusdem aliquas petitiones facere vel quidquam temporalis commodi querere, petere vel exigere debeamus, sed solam defensionem et conservationem hominum et bonorum Monasterii eiusdem, ut est dictum. Item predictus dominus abbas et totus conventus de Monasterio post plures deliberationes et post diversos tractatus solemnes, qui in factis huiusmodi de iuris precepto precedere et premiti debent, ex speciali dilectione et propter firmam spem, quibus circa nos et ecclesiam nostram cum charitatis zelo moventur, pari voto, unanimi voluntate atque cum expresso consensu omnium illorum, quorum consensus ad hoc fuerat merito requirendus, donaverunt nobis, successoribus nostris et ecclesie Paderbornensi donatione vera, perfecta atque in perpetuum valitura munitionem suam, videlicet castrum et opidum dictum „to dem Vorde“, cum omnibus suis iuribus, iurisdictionibus et specialiter cum alto iudicio, quod „gogerichte“ vulgariter dicitur, agris, campis, silvis, nemoribus, terris cultis et incultis, viis et inviis, aquis, aquarumque decursibus, piscinis, cum decimis et ceteris

pertinentiis universis, prout hec omnia comprehenduntur et includuntur sub metis, finibus, terminis seu limitibus inferius annotatis.

Quod quidem castrum et munitionem abbas et conventus predicti in solo fundo proprio suo suis propriis sumptibus exstruxerunt, nihil iuris sibi retinentes seu reservantes ibidem, nisi solam ecclesiam in eodem opido constructam et quatuor mansos in campo a decima solutos, unam piscinam ante oppidum et unum molendinum, quod eidem piscine adiacet, que cum una area ad hoc convenienti ad dotem illius ecclesie iugiter permanebunt.

Isti vero sunt limites et termini, in quibus concluduntur agri et cetera iura ad oppidum Vorde pertinentia, et incipiunt a via, qua itur de Brakle ad monasterium Munster prope Abbenborgh ascendendo ad piscinam charitatum, piscina ipsa exclusa, et a piscina ipsa usque ad molendinum Snaghermollen, molendino excluso, et a molendino citra montem Sculenborgh, monte ipso incluso, et per medium vallis intra montem Sculenborgh et Monasterium ascendendo ad viam, que dicitur Mûnsterwech, qua itur a Monasterio in villam Wenden per silvam dictam Mûnsterholt, monte Hungherborg incluso, usque ad vias Scratwegen, et transeundo viam Scratwegen ad villam Wenden prope tyliam in sinistra parte ville, tyliam in supercilio montis exclusa, et sic a villa Wenden directe procedendo ad viam, qua itur de Oldenborgh versus Huxariam et deinceps per paludem Woldessen ad locum, ubi terminatur Elwordessere Marke, et ab illa marka directe transeundo ad Oldenbergere Marke, piscina tamen Woldessen apud Monasterium remanebit, item ab Oldenbergere Marke ad locum dictum Swinessgrave et ab hoc circulariter redeundo ad viam Brakelen, qua itur ad Monasterium prope Abbenborgh, de qua signa terminorum et limitum, ut supra scribitur, sumpserunt initium.

Ex hac larga et devota donatione nobis et ecclesie nostre facta perpendere debent nostri successores, se ad protectionem dicti Monasterii et bonorum ipsius, etiamsi labores et expense eis in hoc accrescant, non frustra, sed ex debito obligari.

Nos etiam ut eandem liberalitatem gratitudine condigna perpendere et respicere dinoscamur de beneplacito, voluntate et consensu totius capituli nostri et nominatim domini Borchardi de Asseborch, loci illius archidiaconi, dotes ecclesiarum atque ecclesias in Nyhem et in Pomessen ac in Oldenberge et quatuor mansos ante opidum Nyhem sitos, nobis et ecclesie nostre pertinentes a decima absolutos, et duas areas in Nyhem, quarum unam inhabitavit plebanus, et alteram eidem contiguam, que fuerat Hermanni de Horne, ut ex illis fiat una area dotalis, ab omni servitio et onere civitatis quitam et liberam, donamus donatione vera, perfecta et similiter in perpetuum valitura atque incorporamus cum omnibus suis iuribus et pertinentiis abbati et conventui de Monasterio supradicto, ut eedem ecclesie una cum ecclesia Stenhem et ecclesia in Vorde sint in potestate abbatis et conventus de Monasterio. Et quod abbas ecclesias suas per suos monachos, viros tamen idoneos ad suum beneplacitum ponendos et revocandos seu removendos ex causa dum viderit expedire, gubernari faciat, et fructus, proventus seu obventiones ab eisdem ecclesiis recipiat, ex quibus indigentiam fratrum sui conventus amplius relevare queat: iura tamen ligna reseccandi in Marke Oldenberge ad dotem ecclesie hactenus pertinentia, que „Echtwort“ in vulgo nuncupantur, nobis, nostris successoribus et ecclesie specialiter reservamus et ad munitionem Vorde volumus iugiter pertinere.

Item de consilio et consensu capituli nostri cassamus et irritamus litteras predecessoris nostri super translatione facienda per abbatem et conventum predictos de Monasterio ad oppidum Stenhem confectas, sed potius decernimus, ut in loco sue prime foundationis de cetero permaneant, ut loci illius fundatores sua spe et devoto proposito non frustrentur, qui congregationem monachorum ibidem instituerunt et ibidem permanere perpetuo decreverunt, ipsasque litteras declaramus de cetero nullius existere firmitatis eo salvo, quod ecclesia in Stenhem cum sua dote et ceteris pertinentiis incorporata remaneat Monasterio supradicto, et abbas Monasterii, qui pro tempore fuerit, per nos ac successores

nostros speciali quadam prerogativa honorari dinoscatur. Quotiescunque abbas Monasteriensis post electionem de se factam confirmatus fuerit ab episcopo Paderbornensi, tunc curam animarum ecclesiarum in Stenheim et in Nyhem, in Pomesen, in Vorde et in Aldenberghe, que ab archidiacono loci hactenus tenebantur, recipere debet ab episcopo Paderbornensi, cui etiam de iuribus episcopalibus, quantum ad ecclesias illas, integre respondebit. Nos etiam et successores nostri, qui collationes predicatarum quinque ecclesiarum in potestatem abbatis Monasteriensis et suorum successorum transtulimus, pro aliquali recompensa potestatem habebimus conferendi in Monasterio ex nunc et in perpetuum tertiam prebendam, quam ibidem vacare contingit, persone tamen ydonee et ad regularem institutionem apte. Que quidem persona recipietur absque difficultate a fratribus conventus secundum consuetudinem, que circa monachos ibidem de novo receptos a retroactis temporibus esse dinoscitur observata. Quotiescunque vero abbas predictus in prefatis quinque ecclesiis seu in altera ipsarum novos rectores ponere decreverit, totiens destinabit eos ad loci archidiaconum, ut sibi solum quoad observantiam et executionem mandatorum suorum obedientiam reprobmittant. Ipse enim abbas seu confratres sui, qui predictis ecclesiis presunt, archidiaconum loci vel eius substitutum temporibus illis, dum synodis president et presidere consueverunt archidiaconalibus, honorifice recipere et decenter procurare tenebuntur, sicut hactenus fieri est consuetum. Cū autem monachi illi, qui predictas regunt ecclesias, decedunt vel ad mandatum sui abbatis recedunt, loci archidiaconi iura illa, que communiter vocantur synodalia, et que a secularibus clericis decedentibus suis archidiaconis exhiberi consueverunt, dare et persolvere, cum monachi proprium non habeant, nullatenus tenebuntur, nec archidiaconus loci talia iura debet requirere seu petere ab iisdem, sed in recompensam istius emolumenti abbas Monasteriensis et eius successores archidiacono in Stenheim, qui pro tempore fuerit, unam marcam denariorum in Susato legalium in die b. Galli confessoris in Paderberne singulis annis futuris nomine pensionis annue presentabunt.

In signum etiam recognitionis huius donationis et liberalitatis per nos et ecclesiam nostram facte Monasterio supradicto de omnibus prenominatis⁵⁷ quinque ecclesiis dabit abbas Monasteriensis capitulo nostro singulis annis in die b. Liborii confessoris viginti et quatuor libras cere, de qua fieri debent duo cerei magni, omni die ad missam in superiori choro ante altare b. Liborii post prefationem accendendi et nullatenus extinguendi tamdiu, quousque elevatio salutaris hostie et calicis cum omni reverentia plenius sit completa. Ut autem presentis ordinationis perpetuus contractus fideliter et inviolabiliter observetur, presentes litteras desuper confectas conscribi et sigillorum utrarumque partium nostro scilicet et capitulo nostri et abbatis atque conventus de Monasterio parte ex altera appositione litteris presentibus sub una forma et tenore duplicatis ad perpetuam rei memoriam fecimus communiri. Nos vero Hermannus abbas et conventus de Monasterio prope Swalenberge, supradicti omnia et singula superius in presentibus litteris conscripta recognoscimus esse vera et ad firmandam gestorum huiusmodi veritatem sigilla nostra presentibus duximus apponenda. Testes huius rei sunt: Ludolphus decanus ecclesie sanctorum Petri et Andree apostolorum Paderbornensis, Henricus decanus Nove ecclesie sancti Petri in Huxaria, Bertholdus plebanus in Brakle, Lyborius notarius dicti domini Bernhardi episcopi, Everhardus de Mengersen, Olricus de Nedere, famuli, et alii quam plures fide digni. Datum Paderborne anno Domini millesimo trecentesimo vigesimo quarto, in die beati Petri apostoli ad cathedram.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Fürst. Paderborn, mit den Siegeln des Bischofs u. des Domkapitels, sowie des Abts u. Convents von Marienmünster. Im Klosterarchive war das Original verloren gegangen und nur noch aus Abschriften bekannt. Solche finden sich im

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 70 und
desgl. zu Detmold fol. 15—17.

Gedr.: Schaten, Ann. Paderb. II ad ann., nicht ganz correct, — danach: (Landrat v. Metternich) Beschreibung des Kreises Hörter (1870) I. Anhang S. 76.

Nr. 102.

1328. Dezember 7.

Bertold, Richter, Bertold von Abdeffen, Hermann Meyse, Bürgermeister (proconsules), Heinrich Kruse, Konrad Borne-
mann, Konrad von Abdeffen, Dietrich Losbefe, Hildebrand
von Dynhusen, Ludolf von Hörter, Gottschalk Schilling,
Konrad von Andepe, Heinrich von Emmerke und Siegfried
Godeking, Ratleute (consules) der Stadt Nyhem bezeugen,
daß vor ihnen ihr Mitbürger Konrad von Ringelbessen mit
Zustimmung seiner Frau Kunigunde u. seiner Söhne Konrad,
Hermann u. Johannes dem Priester Hermann, Kapellan zu
Swalenberg, für ein Darlehen von 6 Mark Brakeler Denare
(Pfennige) eine Rente von 6 Schillinge (solidi) Brakeler
Denare aus seinem Besitztum zu Nyhem (de domo sua, de
area, de hereditate sua infra oppidum Nyhem) und aus
einem Garten außerhalb der Stadt vor dem Niederthore
(ante valvam inferiorem) verschrieben habe, jährlich auf
Michaeli zu bezahlen.

Dat. 1328 in crastino Nicolai ep. et conf.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 71.

Vergl. Deynh. Regest. I Nr. 6.

Da im Mittelalter die Zahlung von Zinsen nicht erlaubt war,
so wandte man die übliche Maßregel an, den Zinsbetrag in eine
Jahresrente zu verwandeln, welche dem Gläubiger unter der Be-
dingung des Rückkaufs vonseiten des Schuldners verkauft wurde.

Obige Pfandschaft wird später in den Besitz des Klosters ge-
kommen sein, weshalb es sich erklärt, daß diese Urkunde in den
Kopialbüchern vorkommt.

Eine alte Randbemerkung im Kopialbuche besagt: De illa
domo nemini constat, sed de horto quodam ante illam
valvam accipimus 6 gl., et illum nunc habet Hermannus
Satsen.

Nr. 103.

1328. Dezember 20.

Gottschalk, (nobilis domicellus) Graf von Byrmont,
eröffnet den Knappen Konrad u. Ernst Brüdern, genannt
Teden, aus der Urkunde seines verstorbenen Vaters (Hermann)
und aus einer Mitteilung seines Oheims (avunculi), des
Grafen Heinrich von Swalenberg, habe er ersehen, daß das

XLVII. 2.

10

Lehnrecht (iura pheodalia) am Zehnten zu Alvenessen dem Abte Hermann von Mengerßen in Münster gehört, weil dieser dasselbe von seinem Vater gekauft habe. Deshalb erklärt er die den Brüdern Teden gegebene Belehnung (collatio feodalis) für ungültig und weist sie an den Abt; zugleich will er das auch für seinen Bruder Hermann gewährleisten.

Dat. in vigilia Thome 1328.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 72.

desgl. zu Detmold fol. 14 b.

Nr. 104.

1329. Januar 7.

Gottschalk, (nobilis domicellus) Graf von Pyrmont, bekundet, daß er den durch seinen Vater (Hermann) mit dem Abte Hermann von Mengerßen zu Münster iuxta Swalenberge und dem dortigen Convente vollzogenen Verkauf der Zehnten in den Dörfern Schwordessen und Alvenessen mit einer Curie in Alvenessen genehmigt habe, nachdem auch sein Oheim Graf Heinrich von Swalenberg darüber Auskunft erteilt, und will das Kloster rüchftlich obiger Güter nicht weiter belästigen, sowie auch für seinen Bruder (domicellus) Hermann volle (plenam et iustam warandiam) Gewähr leisten.

Zeugen: Der Ritter Walter Post; die Knappen Gerlag von Bospere und Heinrich von Appenbroke; Winand genannt Löff und Johannes genannt Stecker, Bürgermeister (proconsules) in Lüste.

Dat. in crastino epiphanie Dni 1329.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 73.

desgl. zu Detmold fol. 14.

Nr. 105.

1329. März 25.

Florinus von Briesenhufen, Ritter, verkauft mit Zustimmung des E. H. Heinrich Grafen von Swalenberg zwei Hufen in der Feldmark von Ostorpe beim Dorfe Addeßen dem Abte und Convente s. Mar. virg. iuxta Swalenberg zu Münster für 20 Mark Herforder Denare. Florin von

Bresenhusen und Heinrich, Graf von Swalenberg, von dem als Lehns Herrn diese Güter herrühren, behalten sich das Wiederkaufsrecht für obige 20 Mark vor.

Dat. in annuntiacione Marie virg. 1329.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 74.

Vergl. Nr. 108 und 113.

Nr. 106.

1330. Mai 27 bis Juni 3.

Simon (I.), E. H. zur Lippe, vertauscht dem Kloster zu Münster drei Hufen Ackerland bei Bredenborn gegen drei Hufen bei der Burg Oldenburg.

Dat. 1330 infra octavam Pentecostes.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 75.

desgl. zu Detmold fol. 15.

Vergl. Lipp. Reg. III. Nr. 1514.

Nr. 107.

1330. Juni 25.

Bertold, Abt des Klosters s. Pauli (Abdinghof) zu Paderborn, bekundet, daß der dortige Klosterbruder und Küster Johannes von Swalberge, welcher vom Abte und Convente zu Münster bei Swalenberg den Nießbrauch einer Curie im wüsten Dorfe Swiderdeffen habe, diesen an Amelung, Rektor der Altstadt Wardberg, zu dessen Lebzeiten abgetreten mit der Verpflichtung, die Zustimmung vom Kloster Münster einzuholen.

Dat. 1330 in crastino nativ. bti Joannis bapt.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 76.

Derselbe Rektor Amelung kommt auch in demselben Jahre März 7 als Zeuge vor in Urk. Bisch. Bernhard von Paderborn. Assenb. u. B. II, 158 Nr. 927.

Nr. 108.

1331. Dezember 15.

Gerhard, Florentius u. Heinrich, Brüder, genannt Hagensnidere, bekennen, daß Ritter Florentius von Bresenhusen, ihr Verwandter (cognatus), mit ihrer Genehmigung dem

Abte Hermann u. Convente der Kirche zu Münster 2 Hufen in Dstorpe verkauft habe. Weil sie kein eigenes Siegel haben, siegeln Florentius Ritter von Holthusen¹⁾ und der Priester Konrad, Pleban in Holthusen, für sie.

Dat. 1331 dominica post Lucie.

Kopialb. D (I. 129) im Staatsarchiv zu Münster fol. 23.

desgl. zu Grevenburg Nr. 77, wo die Aussteller der Urk. „Hagenfinde“ heißen.

Nr. 109.

1332.

Siegfried Boze, Knappe, bekennet, er habe auf Lebenszeit vom Abte u. Convente des Klosters Münster Güter im Dorfe Weldrinckdorpe als Lehn erhalten mit der Verpflichtung, einen „Kluten“ Fett zu liefern.

Dat. 1332.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 78.

Unter Weldrinckdorp dürfte Wellentrup im Amte Schieder, Fürstent. Lippe, zu verstehen sein, wofür auch Walderingtorp vorkommt.

Die Stelle der Urk.: „pro quodam pacto scilicet uno cluede sepi“, vorausgesetzt, daß sie richtig überliefert ist, kann die Lieferung eines Kluten, großen Stückes Fett oder Seife bedeuten.

Nr. 110.

1332. April 4.

Ludolf von Immedeshusen, Knappe, verkauft mit Zustimmung seiner Mutter, Heinrich seines Bruders, einen Hof

¹⁾ Nachstehende Mitteilung über den Ritter Florentius von Holthusen möge hier Platz finden. Durch Urkunde vom 3. April (im heiligen Paschafeste) 1328 schenkt er zur weitem Dotation der Pfarrei Holthusen drei Hufen Landes zu Abdesen.

Gleichzeitig übergibt Graf Heinrich von Schwalenberg mit Zustimmung seiner Söhne Borchard, Heinrich und Widelind der Kirche zu Holthusen bei Niehem das Eigentumsrecht an drei Hufen Landes zu Abdesen, welche Ritter Florentius von Holthusen von ihm bisher zu Lehen getragen, zum Besten des dortigen Kirchherrn.

Dat. 1328 im heiligen Paschafeste. (Nach alten Nachrichten des Pfarrarchivs Holzhausen bei Nieheim.)

(curiam) in der Feldmark des Dorfes Hobrachteffen, in der Nähe der Stadt Bredenborn gelegen, dem Abte u. Convente des Klosters Münstere für 12 Mark Brakeler Denare. Seine Verwandten Johannes und Konrad, Brüder von Wynthusen, Knappen, siegeln.

Dat. in die Ambrosii 1332.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 79.

„Immedeshusen“ ist jedenfalls eine ältere Bezeichnung des Geschlechtes von Imbsen. Vergl. Zeitschr. Bd. 44 b S. 154 ff.

Nr. 111.

1333. März 21.

Johannes von Silwordessen, Knappe, verkauft dem Kloster zu Monstere bei Smalenberg einen Wald, „Meynverst“ genannt, und einen Hof (curiam) im Dorfe Erenwordessen, welche er vom Paderborner Bischofe Bernhard zu Lehn getragen.

Dat. in die s. Benedicti abbatis 1333.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 80.

desgl. zu Detmold fol. 23.

An „Meynverst“ erinnert „Maifirste“, früher Wald, jetzt Weide östlich von Bömbjen.

Nr. 112.

1333. Juni 26.

Bernhard (V.), Bischof von Paderborn, und Ruppert, Abt von Corvey, schließen mit Ritter Hermann von Brackle einen Vertrag, in welchem festgesetzt wird, daß letzterm der vierte Teil der von Paderborn erbauten Burg Beverungen verbleiben und der dritte Teil der noch zu erbauenden Vorburg mit dem Drittel der Gerichtsbarkeit und Oberherrslichkeit in der Vorburg zufallen solle, sowie die Einnahmen von der Brücke, welche auf gemeinsame Kosten über die Weser sollte gebauet werden.

Act. Brackle in Gegenwart der Abte Engelhard von Helmwordishusen und Hermann in Münstere, der Pröpste Diderich zu Marsberg und Arnold zu Wilbodesen, des Liborius von Bulbeke, Kanonikus zu Paderborn; der Ritter Gottschalk von Badberg, Florekin von Holthusen, Herbold von Papen-

heim, Wernher von Brakle, Friedrich genannt Vatesalt und Johannes gen. Juden; der Knappen Johannes und Konrad von Winthusen, Hermann von Dymele, Johannes von Eversten und Gerhard Selinctorp.

Dat. 1333 ipso die Johannis et Pauli martirum.

Original im Staatsarchive zu Münster, Fürstent. Paderborn.

Vergl.: Schaten, Ann. Paderb. II ad ann. und Ztschr. Bd. 29 a S. 11.

Der Brückenbau bei Beverungen über die Weser kam nicht zur Ausführung.

Nr. 113.

1333. September 26.

Hermann, Abt, und der Convent in Münster verpflichten sich, den Brüdern Gerhard, Florentius und Heinrich, genannt Hagenschnidere, die Einlöse der 2 Hufen in Dstorppe bei der Stadt Nyhem, welche das Kloster vom Ritter Florentius von Bredenhusen gekauft hat, gegen Zahlung von 6 Mark reinen Silbers zu gestatten.

Dat. 1333 dominica ante Michaelis.

Kopialb. D (I. 129) im Staatsarchive zu Münster fol. 41.

desgl. zu Grevenburg Nr. 81, wo „Hagensinde“ steht wie Nr. 108.

Nr. 114.

1334. Juni 11.

Arnold, Knappe, Sohn des Knappen Siegfried Bozen, bekundet, daß er ein Haus in der Stadt (oppido) Bredenborn, 2 Hufen in dortiger Feldmark und einen Fischteich beim Dorfe Lymbike vom Abte und Convente des Klosters von Münster als Burgmann in Besitz habe, mit der Verpflichtung in der Stadt zu wohnen und nach seinen Kräften mit den übrigen Burgmännern dieselbe zu verteidigen.

Dat. in die Barnabe apost. 1334.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 82.

Nr. 115.

1334. Juli 4.

Heinrich, genannt Sesberghusen, Knappe, bekennt, daß er 2 Hufen in der Feldmark Brochusen und einen Fischteich,

„Caritatendyck“ genannt, mit einem Hause und Wort (area = Hof) in der Stadt Bredenborn vom Abte und Convente des Klosters zu Münster so lange besitze, als er die Verpflichtung übernehme, dort zu wohnen und die Stadt mit den übrigen Burgmännern zu verteidigen.

Dat. in die Odelrici confess. 1334.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 83.

Der Caritatendyck oder Snagerdyck mit der Schnagemühle lag auf halbem Wege zwischen Marienmünster und Bredenborn. Das Häuschen und die kleine Mühle wurde vor etwa 3—4 Jahren abgebrochen, der Mühlenteich, früher Fischteich, ist versumpft.

Nr. 116.

1334.

Bernhard (V.), Bischof von Paderborn, überträgt dem Kloster Marienmünster die Kapelle in Bredenborn.

Bemerkung des Abts Heinrich Hölcher am Anfange des Kopialb. D.

Wie lange diese Kapelle bestanden, darüber steht nichts Bestimmtes fest. In der Folge muß sie eingegangen sein, und bildete die Stadt Bredenborn eine Filiale von Marienmünster. Um 1652 bauete die Gemeinde unter Zustimmung des Abts Hermann Meyer und des Domkapitels zu Paderborn hauptsächlich durch die Bemühungen des dortigen domkapitularen Amtmanns Hermann Widemeyer eine neue Kirche, welche Bischof Theodor Adolf v. d. Reck auf Allerheiligen 1656 einweihete.¹⁾ Derselbe erhob Bredenborn zur selbständigen Pfarrei und übertrug mit Genehmigung des Kapitels die Verwaltung dem Abte des Klosters, welcher die Seelsorge durch Mönche versehen ließ. Die Bredenborner Kirchenbücher nennen

¹⁾ Vergl. ein Manuscript der Vereinsbibl. zu Paderborn mit dem Titel: Status ecclesiarum, parochiarum, sacellanatum et beneficiorum in dioecesi Paderbornensi sub illustriss. et reverendiss. principe-episcopo Theodoro Adolpho 1656—1658. (Ex actis visitationis episcopalis Episcopi Theod. Adolphi 1656.) Bezüglich der Pfarrei Bredenborn steht darin bemerkt: Haec ecclesia parochialis in Bredenborn, ante paucos annos aedificata, ab episcopo Theodoro Adolpho 1656 Ia 9bris in honorem S. Josephi et S. Agathae virg. et mart. consecrata est. Dedicacionis dies proxima dominica ante festum omnium Sanctorum celebratur.

P. Jobocus Menne von 1652—1667 als ersten Pfarrer. Zur Unterhaltung des Pastors mußte sich die Gemeinde verpflichten, jährlich dem Kloster 30 Thaler zu zahlen.¹⁾

Nr. 117.

1335. Juni 27.

Die Knappen Werner u. Konrad von der Lippe, Brüder, verkaufen dem Abte Hermann und dem Convente des Klosters zu Münster ihren Zehnten im Dorfe Wulfferjen für 34 Mark reinen Silbers und resignieren dem Bischofe Bernhard von Paderborn, von dem sie den Zehnten als Lehn erhalten, alles Recht daran.

Zeugen: Florefin von Holthusen, Ritter; Friedrich von Paderborn und Johannes von Gilwordessen, Knappen; Hermann von Dynhusen, Bürger (oppidanus) in Ryhem.

Dat. 1335 V Kal. Jul.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 84.

Vergl. Deynh. Regest. I Nr. 8.

Wulferjen lag südlich von Holzhausen. Dort gibts noch ein Wülfsches Feld und auch Wülfsche Teiche. Die Wülfschen Teiche liegen ungefähr 10 Minuten von Holzhausen rechts an der von Holzhausen nach Brakel führenden Straße. Das Wülfsche Feld fängt nahe an diesen Teichen an und zieht sich in südlicher Richtung nach Erwißen hin.

Nr. 118.

1336. Mai 6.

Wernher von Brakete, Ritter, bekundet, daß er, nachdem Knappe Konrad Tede mit seiner Frau Agnes unter Zustimmung seiner Söhne Konrad u. Bertold, sowie seines Bruders Ernst u. dessen Sohnes Bertold den vierten Theil des Zehnten zu Alvenessen, welchen dieser von ihm zu Lehn erhalten, dem Abte Hermann der Kirche zu Münster bei (prope) Swalenberg und dortigem Convente verkauft habe, auf sein Recht an dem Zehnten zu Gunsten des Klosters verzichte, jedoch habe sich dieses mit dem Grafen von Berremunt zu verständ-

¹⁾ Vergl. ein Visitationsprotokoll von 1686 in der Registratur des General-Vicariats zu Paderborn.

digen, von welchem er (Wernher von Brakelse) mit dem Zehnten belehnt sei.

Dat. et act. fer. II ante fest. ascens. Domini 1336.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 85.

desgl. zu Detmold fol. 14.

Bergl. Ztschr. Bd. 37b S. 153.

Nr. 119.

1337. März 26.

Papst Benedikt XII. beauftragt die Äbte (Hermann) von Marienmünster und (Bertold) von S. Pauli (Abdinghof) und den Domdechanten (Friedrich Graf von Rietberg) von Paderborn, nachdem jetzt die Führung des Augustiner-Prozesses nach dem Rücktritt zweier Auditoren auf den Auditor Wilhelm von Norwich, Archidiacon in Norwich, päpstlichen Capellan, übergegangen ist, die Zeugenverhöre vorzunehmen.

Dat. Avignon w. o.

Bergl. Meinardus, U.-B. des Stifts und der Stadt Hameln, Nr. 310 S. 228.

Folgendes war die Veranlassung zu diesem langdauernden Prozesse: Abt Heinrich von Fulda⁴ hatte im Einvernehmen mit Bischof Ludwig von Minden im Jahre 1326 den Augustiner-Eremiten der Provinzen Thüringen und Sachsen gestattet, in der Stadt Hameln eine Niederlassung zu gründen. Das Bonifatius-Stift und die Stadt waren mit der beabsichtigten Klostergründung keineswegs einverstanden und suchten das Vorhaben in jeder Weise zu hindern. Trotzdem gelang es 1328 den Augustinern zu Hameln ein am Neuen-Markte gelegenes Haus zu erwerben, und sie bezogen am 15. Oktober desselben Jahres das Gebäude. Stift und Stadt betrachteten das als Eingriff in ihre Rechte und erhoben beim päpstlichen Hofe zu Avignon entschiedenen Widerspruch. Es entwickelte sich nunmehr ein langjähriger Streit, welcher auf beiden Seiten mit großer Erbitterung geführt wurde und 1360 mit der Niederlage der Augustiner-Eremiten endigte. In der Folge wurden sie gezwungen, die Stadt zu verlassen und das von ihnen bis dahin besessene Grundstück am Neuen-Markte an Stift und Stadt Hameln zurückzugeben. — Das oben angezeigte U.-B. des Stifts u. der Stadt Hameln bietet von Nr. 223 S. 149 bis Nr. 511 S. 388 die nähern Nachweise.

Nr. 120.

1337. Mai 13.

Florekin von Holthusen, Ritter, bekundet, vor ihm habe sein Vasall Heinrich von Immesen, Knappe, mit Einwilligung seiner Frau Agnes, seines Sohnes Hermann u. seiner übrigen Erben, besonders mit Zustimmung Heinrichs von Seßbergh, Sohn Bertolds von Ermwordessen, und der Brüder Siffried (Priester), Gottfried u. Heinrich, Söhne weil. Gottfrieds von Ermwordessen, seine Hälfte des Hofes im Dorfe u. Feldmark von Ermwordessen, sowie eine Hausstätte (Wort, aream case) am dortigen Kirchhofe, welche ihm, dem Heinrich von Immesen, allein gehört, dem Abte Hermann u. dem Convente des Klosters zu Münster bei Swalenberg für 20 Mark reinen Silbers wiederlöslich verkauft. Florekin von Holthusen giebt als Lehnsherr seine Zustimmung und siegelt; ferner siegelt Hermann von Coven, Knappe, auf Bitten seines Schwiegersohnes Heinrich von Immesen, dessen Frau, seiner Tochter, u. dessen Sohnes Hermann, ebenso Heinrich von Seßbergh. Die Brüder Siffried (Priester), Gottfried u. Heinrich von Ermwordessen, welche obigen Hof mit Heinrich von Immesen gemeinschaftlich besitzen, lassen durch ihren Lehnsherrn Florekin von Holthusen siegeln.

Dat. 1337 in die sti Servacii.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 86.

desgl. zu Detmold fol. 23 b.

Unter Hermann von Coven ist der gleichnamige Aßeburger Vasall zu verstehen. Vergl. Aßeb. u. B. II, 168 Nr. 951.

Diese Urk. ist für die Geschichte der Adelsfamilien dadurch bemerkenswert, daß sie eine in alter Zeit häufig vorkommende Thatsache abermals nachweist, wie Glieder einer und derselben Familie manchmal einen andern Namen (bei Verheiratung mit Erbtöchtern oder Besitzwechsel bisweilen sogar ein anderes Wappen) annehmen. Von Heinrich von Seßbergh wird nämlich gleichzeitig gesagt, er sei Sohn Bertolds von Ermwordessen. In ähnlicher Weise könnte Bertold, welcher sich 1315 (Nr. 99) von Ordenemissen nennt, dieselbe Person mit dem 1310 (Nr. 94) vorkommenden Bertold Sumercalf, Werners Sohn, sein. Vergl. zum weitern Verständnis der Urk. noch Zeitschr. Bd. 32b S. 137 ff.

Nr. 121.

1337. Oktober 3.

Die Äbte von Marienmünster und von St. Paul in Paderborn und der Domdechant daselbst, als vom Apostolischen Stuhl verordnete Commissare, fordern auf zur Zeugenvernehmung nach Herford in der Augustiner-Prozesssache gegen Hameln.

Dat. w. o.

D. Meinardus, U.-B. des Stifts und der Stadt Hameln
Nr. 318 S. 234.

Unterm 13. Oktober (III Idus Octob.) obigen Jahres fordern von Paderborn aus dieselben Äbte von Marienmünster (prope Sualenbergh) und von St. Paul und der Domdechant zu Paderborn die Kanoniker der Kirche zu Herford auf, die General- und Provinzial-Prioren und den Convent der Augustiner-Eremiten zu Herford oder deren Bevollmächtigte zur Gegenwart bei der Zeugnisablegung der Hameler vor sie zu citieren. Daf. Nr. 321 S. 236.

Nr. 122.

1337. Oktober 14.

Der Abt des Klosters Marienmünster bittet den Propst (Helmbert) von Corvey, ihn, da er wegen körperlicher Gebrechen in Herford nicht zugegen sein könne, dort zu vertreten.

Dat. Schloß Bredenborn w. o.

Daselbst Nr. 322 S. 236.

Der Propst von Corvey nahm sowohl am 29. Oktober bei dem zu Herford auf dem Kirchhofe (super ossali) abgehaltenen Zeugenverhör die Stelle des Abts von Marienmünster ein, wie auch zu Paderborn am 12. Juni 1338, als die Dokumente über die Zeugenaussagen an den päpstlichen Hof abgeschickt wurden. Daf. Nr. 330 S. 239 und Nr. 339 S. 257.

Nr. 123.

1337. Dezember 31.

Der Knappe Johann von Gilwordeffen bekundet, daß er mit Einwilligung seiner Frau Drudeken u. seines Sohnes Johann alle seine Güter in und außerhalb des Dorfes (villa) Ernwordeffen dem Abte Hermann von Wengerrßen u. dem

Convente des Klosters der hl. Maria zu Münster bei Swalenberg verkauft habe, und bittet seine Lehnherrn, strenuos famulos et honestos domicellos Johann, Werner u. Bertold von der Affeborch, diesen Verkauf zu genehmigen. Die beiden sich verbürgenden Zeugen, Knappen Bertold Sommerkalf und Heinrich Seßbergh, verpflichten sich binnen 14 Tagen (infra proximam quindenam) zum Einlager in Brakle, sofern dem Verkaufe etwas entgegentreten sollte.

Dat. et act. in vigilia circumcisionis Domini 1337.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 93.

desgl. zu Detmold fol. 24.

Gedr.: Affeburg. u.-B. II, 195 Nr. 998.

Nr. 124.

1338. Januar 7.

Die Knappen Johann, Werner u. Bertold von der Affeborgh erklären, ihr Basall, Knappe Johann von Gilwordeffen, habe mit ihrer Zustimmung seine Güter im Dorfe u. der Feldmark zu Ermwordeffen dem Abte Hermann von Mengherffen u. Convente des Klosters der hl. Maria in Münster bei Swalenberg verkauft; sie bestätigen den Verkauf u. verzichten als Lehnherrn auf ihr Eigentumsrecht an den Gütern zugunsten des Klosters.

Dat. et act. in crastino epiphanie Domini 1338.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 87.

desgl. zu Detmold fol. 24 b.

Gedr.: Affeburg. u.-B. II, 196 Nr. 1001.

Nr. 125.

1338. März 27.

Gottfried und Arnold von Baderborne, Knappen, ersterer mit Zustimmung seiner Mutter Kunegunde u. seiner Frau Adelheid, letzterer mit Einwilligung seiner Mutter Elisabeth, verpfänden an Abt u. Convent der hl. Maria zu Münster bei Swalenberg 4 Acker, wovon einer neben der „Stenkule“ liegt, 2 nahe beim „Bofedyt“, der letzte beim

„Benningholt“, zusammen 8 Morgen (iugera), für 7 Mark Warburger Münze.

Dat. 1338 feria VI post annuntiationem ste Mar. V.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 88.

Vergl. Nr. 152.

Diese Felder lagen nach einer alten Bemerkung in der Bredendorfer Flur, ebendasselbst auch der ehemalige Wald „Benningholt“.

Nr. 126.

1338. April 12—18.

Theodericus von Anhusen, Knappe, bekennt unter dem Siegel Bischofs Bernhard von Paderborn u. seinem eignen, daß er mit seinen Söhnen Gerhard, Lipolt, Diderich u. Henric auf den Zehnten von Embreke, welchen seine Vorfahren zu einem Altare in Bomesen geschenkt, auf die gegen den Pleban (Pfarrer) Otto in Nime erhobenen Ansprüche Verzicht leiste.

Dat. 1338 infra octavam Pasche.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 89.

desgl. zu Detmold fol. 21 b.

Anhusen ist Alhausen, Pfarrei Bömbfen. Vergl. des weitern zum Verständniß dieser sowie der beiden Nrn. 148 u. 156 Ztschr. Bd. 32 b S. 121 ff u. 142 ff.

Nr. 127.

1338. Juli 31.

Johannes von Oldenborgh bekundet, daß er vom Abte u. Convente der Kirche zu Münster 2 Curien, nämlich Drintorpe und Steinrod, auf 4 Jahre unterhabe, u. daß dieselben dann an das Kloster zurückfallen sollen.

Dat. 1338 in vigilia Petri apost. ad vincula.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 90.

desgl. zu Detmold fol. 29 und fol. 32.

Drintorp (wüßt) lag jedenfalls in der Nähe von Löwendorf, Pf. Marienmünster, weil nach Urk. vom 2. Januar (achten Tag fünften Steffens des ersten Mertelers) 1525 die Grundstücke des Klostersgutes zu Drintorp von den Einwohnern zu Löwendorf bebauet wurden. — An die Lage von Steinrod dürfte eine Waldparcette „Steinrod“ am westlichen Abhange des Rötterberges erinnern.

Nr. 128.

1338. August 15.

Die Brüder Ludolf u. Heinrich von Immedeshusen, Knappen, verkaufen dem Abte Hermann u. dem Kapitel der Kirche der hl. Maria zu Münster drei Hufen in der Villa Hobrechtessen.

Zeugen: Johannes von Wenthosen, Ritter; die Brüder Johannes u. Konrad von Wenthosen, Knappen.

Dat. 1338 in festo assumpt. ste Marie.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 91.

desgl. zu Detmold fol. 30.

Bergl. die folgende Nr. u. Lipp. Reg. III Nr. 1516.

Nr. 129.

1338. August 18.

Die Brüder Ludolf und Heinrich von Immedeshusen, Knappen, resignieren jene drei Hufen in der Villa Hobrechtessen, welche sie dem Abte des Klosters der hl. Maria bei Swalenberge u. seinem Convente verkauft haben, der Äbtissin zu Heerse als Lehnsherrin.

Dat. 1338 fer. III post assumpt. ste Marie.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 92.

desgl. zu Detmold fol. 30.

Nr. 130.

1339. Februar 17.

Heinrich von Nedere und seine fratruelles, die Brüder Johannes und Diderich von Nedere, Knappen, Söhne weil. Heinrichs von Nedere, verkaufen dem Abte Hermann im Kloster zu Münster bei Swalenberg u. dortigem Convente 4 Hufen in der Feldmark von Aldageffen bei Rhim, welche von ihnen bislang Thureken von Horne zu Lehn gehabt, für 50 Mark reinen Silbers mit dem Rechte des Wiederkaufs.

Dat. in quadragesima fer. IV. proxima ante dominicam, qua cantatur Reminiscere 1339.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 94.

desgl. zu Detmold fol. 13 b.

Udageffen (wüst) bei Nieheim in der Nähe des Gutes Externbrof, wo es in der Gemarkung Nieheim noch ein Udbesser oder Udbayer Feld giebt. Dieses war früher dem Rittergut Holzhausen zehntpflichtig.

Nr. 131.

1339. April 9.

Ermgard, Gemahlin des E. H. (domicelli) Otto zur Lippe, will den Abt zu Münster an seinen Einkünften aus der Dykmühle vor dem oppidum (Flecken) Schwalenberg nicht hindern, sondern ihre officiales et advocati anweisen, dem Kloster zu seinen 4 Viertel Roggen auf Michaeli aus der Mühle zu verhelfen, bis die Abgabe für $3\frac{1}{2}$ Mark Herzforder Pfennige, welche der verstorbene Priester Hermann, Capellan zu Schwalenberg, dem Kloster der hl. Maria zu Münster vermacht hat, von diesem wiedergekauft wird.

Dat. 1339 fer. VI post Quasimodo geniti et Ambrosii episc.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 95.

Vergl. Lipp. Regest. III Nr. 1518.

In alten Zeiten wurde das Fest des heil. Ambrosius am 4. April gefeiert.

Nr. 132.

1339. April 9.

Ermgard, Gemahlin (nobilis conthoralis) des E. H. Otto zur Lippe, beurfundet, daß sie dem Abte zu Münster u. dortigem Convente 6 Mark Wardberger (Warburger) Pfennige, 100 Viertel (bipartite) Korn, nämlich 50 Viertel Roggen und 50 Viertel Hafer, schuldig sei, u. weist dafür dem Kloster den halben Zehnten zu Sommersel, die Zehnten in Kotleffen, Eversen u. Horkroden an. Sofern dem Kloster beim Einsammeln des Zehnten von den Herrn zu Schwalenberg ein Schaden entstände, soll dieser ersetzt werden. Außerdem leisten die Knappen Heinrich von Wenthusen in Swalenberge u. Hermann von Strunkede Bürgschaft und verpflichten sich innerhalb der nächsten 14 Tage zum Einlager zu Nyhem.

Dat. 1339 fer. VI post Ambrosii.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 96.

Vergl. Lipp. Regest. IV Nr. 2502 und II Nr. 808.

Nr. 133.

1339. Oktober 18.

Hermann, Graf von Everstein, und dessen Sohn Otto bekunden, daß der (discretus et multe sapientie vir) Abt Hermann und der Convent des Klosters in Monstere prope Sualenberg ihnen die Hälfte der Einkünfte in Korn u. Vieh samt Hühnern u. Eiern von den Gütern in Drintorp, Steynrod, Mestorpe und Levertorp auf sechs Jahre übergeben haben mit der Verpflichtung, diese zu beschützen u. zu vertheidigen, sowie den Bürgern zu Bredenborn ihre Holzbechtigung daran zu lassen.

Dat. 1339 ipso die Luce evang.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 97.

desgl. zu Detmold fol. 29 b.

Gedr.: v. Spilcker, Gr. v. Everstein, Urkb. Nr. 363 S. 318.

Levertorp ist Löwendorf in der Pf. Marienmünster. — In Löwendorf und andern in dessen Umgebung am Fuße des Rötterberges belegenen, nunmehr meist wüsten Orten, war auch das Stift Corvey von altersher begütert. Unter Berücksichtigung der Tradit. Corb.¹⁾ scheint Duggun, später Dugon oder Dungen, der Haupthof dieser Besitzungen gewesen zu sein. Über die Lage dieses ausgegangenen Ortes, in dessen Nähe vielleicht gegen Ende des 16. Jahrh. das Dorf Hohehaus entstand, enthält das Marienmünsterische Kopialb. D. die Bemerkung: Dungen situm est inter Bremen (Bremerberg) et Eykholt (bei Bremerberg).

Mit diesen Gütern waren die Grafen von Pyrmont beliehen, insbesondere hat nach dem Lehnregister von 1360 Hermann, Graf von Peremunt, die Villa Dungen. Mit dem 15. Jahrh. sind dann die Rannen zu Lügde in Besitz dieser Corvey'schen Besitzungen gekommen, anfangs als Austerlehne von den Pyrmonter Grafen. Zu diesen Lehnstücken gehörte ursprünglich auch das Kirchenlehn zu Löwendorf, wie sich aus dem Lehnreversale des Grafen Moritz von Pyrmont aus d. J. 1488 ergibt. Dasselbst heißt es: „item villam in Levendorpe cum ecclesia ibidem dicta de Langenhagen“, jedoch wird in den Pyrmonter Lehnbriefen für die Rannen regelmäßig das Kirchenlehn zu Löwendorf ausgeschlossen.

¹⁾ Vergl. die Ausgabe von Wigand § 139, Ztschr. Bd. 41 b S. 69 u. 70, Bd. 42 b S. 2 u. 3, sowie Wigand, Corvey'sche Güterbesitz S. 99 ff.

Die erste urkundliche Nachricht über diese Lehnverhältnisse rührt aus dem J. 1407, Juni 15 (in die Viti martyris).¹⁾ Heinrich, Graf von Pyrmont, belehnt die Rannen zu Lügde, nämlich die Brüder Bernhard, Heinrich, Hermann und Johann „to einem rechten Erve=Manlene mit dem ganzen Dorpe to Leveringtorpe, „uthgescheiden dat Kercklein . . .“ mit der Wedeme u. mit alle finer Tobehöring . . ., u. mit dem ganzen Dorpe to Dungen u. mit dem ganzen Dorpe to der Rode u. dissen vorschreven Dorpe alle mit oren Tegenden, Gerichten u. Rechten, u. mit alle oren Tobehoringen . . . u. mit dem langen Hagen halff u. mit deme Dorpe to den Roten halff u. mit deme Tegeden halff darselves over dusse vorschreven twe halve Dorpe u. mit oren Gerichten, Rechten u. Tobehoringen . . . u. myt einem Meiger-Hove to Dendenhusen²⁾ mit veir Hove Landes u. mit einem Rothove darselves mit alle oren Rechten u. Tobehoringen.“

Nach dem Tode des Grafen Moriz von Pyrmont († 4. Mai 1494), welcher keine männliche Nachkommen hinterließ, ging die Grafschaft auf die Grafen von Spiegelberg über u. bestand unter ihnen das frühere Lehnverhältnis der Rannen wegen der Löwendorfer Güter noch fort. Friedrich, Graf zu Spiegelberg, belehnt nämlich am 24. August (am thage Bartolomei) 1496 „Jdell Rannen tho behoif fines Bedderen Joest Rannen, von Lügde geheten, . . . mit dem Dorpe tho Leverintorpe“ u. den übrigen vorhin genannten Lehnstücken.

Eine Urkunde³⁾ vom 11. Juni (am Britage nach Medardi) 1535 erzählt weiter, daß zwischen dem Abte Franz und dem Stift Corvey, sowie der Stadt Hörter auf der einen, u. . . . Johann u. Heinrich Rannen, Gevettern u. Brüdern auf der andern Seite, wegen Possession u. Gerechtigkeit der Dörfer u. Wüstenungen . . . Milbenna, Dungen, Langenhagen . . . der Rotten, sowie der dazu

¹⁾ Staatsarchiv zu Münster, Corveyer Lehnakten Nr. 460.

²⁾ Dendenhusen (1535), Dennekhausen (1557) lag auf der Höhe des Kapenberges zwischen Bremerberg u. Ovenhausen. Die Flurbezeichnungen im Walde: Dorpfenkelsen, Denkfelstich (Denkhuser Stieg) erinnern an den Ort. Noch 1589 war Denkfelstich ein Dorf u. als Filiale nach Altenbergen eingepfarrt. Vgl. Wigand, Corveyer Güterbesitz S. 83 ff.

³⁾ Stadtarchiv zu Hörter Nr. 95. Die Urkunde hat mehrere durch Feuchtigkeit erloschene Stellen, welche durch Punkte kenntlich gemacht sind. Die drei Siegel der landgräflichen Commissarien fehlen.

gerodeten Ländereien halber u. in betreff alles dessen, was zwischen Fürstennaw u. Lebendorf belegen, seit langer Zeit große Irrung gewesen. Weil Schiedsleute nichts ausrichten konnten, hat sich der Landgraf Philipp von Hessen auf Verwendung der Parteien der Sache angenommen u. einigemal durch seine Räte Besichtigung und Verhör der Sache thun lassen. Es kam aber nichts zustande, deshalb setzte der Landgraf auf Donnerstag nach Medardi (10. Juni) abermals einen Tag an u. schickte seine Räte Burchhard von Cramm zu Drindelburgk (Drendelburg), Heinrich Meisenbugk zur Lichtenaw, beide Amtmänner u. den Doktor der Rechte Walter, welche auf dem Rathause zu Hörter die Sache vornahmen u. fanden, daß die Schnadlinie noch einmal müsse beritten werden. Die Schnad wird von ihnen in der Weise festgesetzt, wie es früher zwischen Corvey u. den Rannen gewesen . . . Der Schnadzug erwähnt gelegentlich die Kottenbreite und das Dörflein Kotten. Was auf der einen Seite nach Fürstenuw liegt, gehört dem Stifte, u. was auf der andern Seite nach Lebendorf zu gelegen ist, den Rannen. Von dem auf der einen oder andern Seite Gerodeten soll der gebräuchliche Zins entrichtet werden. Dagegen überlassen die Rannen¹⁾ an Corvey den Hof zu Denekenhausen mit ungefähr 4 Hufen Land. Da die streitig gewesenen Orte und Güter Eigentum des Stifts Corvey u. von diesem den Grafen von Permunt verliehen u. nach deren Absterben durch die Grafen von Spiegelberg, als deren Erben, hinwieder an die Rannen zu Aferlehn verliehen worden, Corvey aber meint, daß durch das Absterben der Grafen von Permunt die Güter dem Stift frei heimgefallen seien, so soll u. will der Abt nunmehr den Grafen von Spiegelberg auf sein Ansuchen samt seinen Mannleibeslehenserven belehnen, u. die Rannen mögen im Besitz des Aferlehens bleiben. Wenn aber die von Spiegelberg sonder Mannserven mit Tode abgehen, sollen die Rannen das Lehen von Corvey empfangen, u. das Eigentum desselben also dem Stift bleiben. Die Parteien geloben, daß hiermit aller Streit u. Unwillen auf ewig in Güte soll geschlichtet sein.

Nach dem Aussterben der Spiegelberger Grafen wurden die Rannen von Corvey unmittelbar belehnt. Abt Dietrich von Corvey belehnt am 25. August 1595 „zu einem rechten Erbmannlehen Idell Rannen zum Bredenhope als den eldesten zum mitbehuef

¹⁾ Wigand a. a. D. hat hier S. 84 noch den Zusatz „to dem Bredenhoipe“.

Jobsten u. Arendten sahligen Ludolfen, Wilhelm, Burchardten, sahligen Burchardten Söhnen, u. Dietherichen sahligen Dietherichs Sohn, alle Gevettern und Brüdern die Kannen, mit dem ganzen Dorpe tho Leveringdorpe“ und den übrigen in der Urk. von 1407 angegebenen Lehnstücken. Außerdem enthalten die Corveyer Lehnakten¹⁾ noch ein Gesuch des Jobst Kanne vom 14. Januar 1598 an den Abt Dietrich um den lehnsherrlichen Consens zur Beleibzüchtigung seiner Ehefrau mit seinem Hofe nebst Zubehör in u. außerhalb Leimentorf.

In den folgenden Lehnbriefen²⁾ kommt das Dorf Dungen als nicht mehr bestehend vor und tritt Hohehaus an dessen Stelle, außerdem bezieht sich das Lehn nur auf Löwendorf, Hohehaus u. das nunmehr wüste Dorf „tho dem Rode“. Die übrigen Ortschaften müssen demnach um 1600 verschwunden sein.

Abt Dietrich belehnt am 24. Mai 1602 Jobsten Kannen als Ältesten zu Mitbehuf Arendten seines Bruders mit dem ganzen Dorpe zu Levendorpe, ausbescheiden das Kirchenlehen mit der Wedem, mit dem ganzen Dorpe zu Dungen, so iho das Hagehaus genannt, u. mit dem ganzen Dorpe tho dem Rode u. diese vorgeschriebenen Dorpe alle mit iren Tegeden, Gerichten u. Rechten u. mit allen ihren Thobehorungen.

In ähnlicher Weise sind die folgenden Lehnbriefe des Abts Henrich für Bernd, Ludolf Kannen zu Mitbehuf Dietrich, Mordian u. Raben gesammten Gebrüdern u. Vettern respective alle Kannen am Sonnabend vor Quasimodo geniti (21. April) 1618, sowie seitens des Abts Arnold für Mordian Kannen am 30. September 1643 ausgefertigt.

Im Jahre 1695 verkauften die Brüder von Kanne zu Bruchhausen Friedrich Mordian u. Johann Wilhelm, Domherr zu Paderborn, unter Zustimmung von Corvey u. mit Einwilligung der Kannen zu Meissen als mitbelehnte Vasallen die Löwendorfer Güter für 10000 Thaler an den Paderborner Fürstbischof Hermann Werner Freiherr v. Wolff-Metternich, welcher sie zunächst seinem Neffen Leopold Hieronymus, der von ihm auch die von denen von Amelungen erkauften Güter Wehrden, Amelungen u. Drenke erhalten hatte, überließ und zu einem Fideicommiss constituierte. Gegen

¹⁾ Staatsarchiv zu Münster, Corvey'er Lehnakten Nr. 460.

²⁾ v. Kanne'sches Archiv zu Bruchhausen, jetzt im Besitze des Frhrn v. Wolff-Metternich zu Wehrden.

diesen Verkauf u. die nachfolgende Belehnung für die Familie v. Wolff-Metternich erhob Idel Jobst von Kanne zu Breitenhaupt Widerspruch u. behauptete, in seinen Lehnrechten an den Gütern u. dem Gericht Löwendorf benachteiligt zu sein. Mehrere Jahre dauerte der daraus entstandene Rechtsstreit, der jedoch nach dem Tode des Idel Jobst von Kanne durch folgenden, am 5. Januar 1699 zwischen den Verkäufern der Güter, den Brüdern von Kanne zu Bruchhausen u. dem Vormunde der Kanne'schen Kinder zu Breitenhaupt Diedrich Adolf von Deynhäusen zu Eichholz, Paderborn'schen Drost zu Steinheim, abgeschlossenen Vergleich beendet wurde: Den Kanne'schen Erben zu Breitenhaupt bleibt ihr Recht am Gericht u. Gut Löwendorf gewahrt, sie sollen nach dem Aussterben des Metternich'schen Mannstammes der Lehnfolge fähig sein, u. wird dieses künftig in den jedesmaligen Lehnbriefen ausdrücklich bemerkt. Was in Folge des Vergleichs vom Jahre 1609 zwischen den Kannen zu Lügde und den Kannen zu Breitenhaupt letztern an Korn, Geld u. sonstigen Renten aus dem Gerichte Löwendorf zusteht, soll ihnen ungeschmälert bleiben, dagegen sollen sie zu jedem Lehnfall bei der Corveyer Lehnkammer ein Drittel beitragen. Für den Fall, daß bei Kannen zu Breitenhaupt keine männliche lehnfähige Person übrig ist, sollen ihre bisherigen Renten u. Gefälle an gedachten Gütern an den Metternich'schen Mannstamm übergehen. Beim Aussterben des Metternich'schen Mannstammes werden aber die Kannen zu Breitenhaupt nicht eher in den Besitz des Gutes u. Gerichts Löwendorf kommen, als bis sie die vom Fürstbischöfe zur Bezahlung der Schulden und Besserung des Lehns aufgewendeten 4800 Thaler an die Metternich'schen Allodialerben bezahlt haben. Fürstbischöf Hermann Werner gab am 15. Januar 1699 zu diesem Vergleiche seine Zustimmung u. ebenso am 14. April desselben Jahres der Abt Florenz von Corvey. Bis in unser Jahrhundert hinein blieben die Freiherrn v. Wolff-Metternich zu Wehrden im Besitze dieser Güter. Im Jahre 1813 verkaufte der damalige Inhaber des Rittersitzes Landrat Philipp Frhr. von Wolff-Metternich (zu französisch-westfälischer Zeit Unterprefekt des Distrikts Hörter) das ganze Gut Löwendorf für 12400 Thaler an die Gemeinde, welche demnächst die Grundstücke u. Mühle wieder an die Bauern veräußerte, dagegen die Weide u. die 125 Morgen Wald als Gemeindegut behielt.

In der Nähe von Löwendorf nach Fürstenau hin liegt das Dörfchen Saumer. Nach Corveyer Lehnregister von 1375 besaß

Albert von Boffesen den Zehnten uppe der Summere. Nach Urk.¹⁾ vom 29. September (am Tage Michaelis archangeli) 1576 verkauft das Stift Corvey, nämlich Reinhard Abt, Johannes Prior, Heinrich Senior u. Küster, Adolf Kellner, an Johann Nevell, Bürgermeister in Hörter u. Neben, dessen Hausfrau, etliche Stiftsgüter an Zehnten, Meierhöfen, Heuer und Ländereien, wie sie schon dessen Großvater Hermann Groven in Verfaß gehabt, nämlich einen Teil des Rodzehnten vor Ottbergen, einen Meierhof zu Godelheim, den izo Henrich Engeln daselbst ackert, item einen Teil der Heuer u. des Zehnten uf der Samer u. Falkenflucht neben dem Beringkhusen (Brenkhausen) Gute u. zwanzig halbe Morgen Landes vor Hörter gelegen, für 347 Goldgulden und 206 Thaler, welche das Stift früher als Verfaßgeld erhalten, jedoch mit dem Vorbehalte, diese Güter nach dem Tode des Käufers von den Erben für obige Summe wiedereinlösen zu können.

Für Löwendorf, Dungen (Höhehaus), Saumer u. andere kleine, nunmehr eingegangene Ortschaften bestand eine gemeinsame Pfarrkirche. Diese mag anfangs zu Langenhagen gestanden haben, muß aber schon frühzeitig nach Löwendorf verlegt sein. Nach dem Archidiaconatsregister von 1231²⁾ war Leverinchorp ein Pfarrdorf im Archidiaconat Steinheim. Abgesehen von der Bemerkung über die Kirche zu Leventorpe im Lehnsreversale des Grafen Moritz von Pyrmont von 1488, erwähnt auch ein Registrum contributionis sedis Stenhem³⁾ aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. die Pfarrkirche Leventorpe, welche darin als die unbedeutendste Kirche des Archidiaconats zu dem kleinen Betrage von 2 Bielefelder Schillingen eingeschätzt ist. In der Folge bekam das nahe Kloster Marienmünster die Verwaltung der Pfarrei, Löwendorf mit den andern Ortschaften wurde Filiale der Klosterpfarrei, u. die Pfarrgüter gingen in den Klosterbesitz über, wengleich einige Pfarrrechte für Löwendorf vorläufig noch erhalten blieben. Nach einem Visitationsprotokoll von 1686⁴⁾ besaß nämlich die dortige Kirche bis ins 17. Jahrh. hinein einen besondern Kirchhof oder Gottesacker, der

¹⁾ Original im Staatsarchiv zu Münster, Fürstentum Corvey. Die Urk. ist cancelliert und trägt auf der Rückseite den Vermerk über Wiedereinlösung der betreffenden Besitzungen.

²⁾ Wilmans, Westf. u. B. IV Nr. 204.

³⁾ Bergl. Ztschr. Bd. 32b S. 144.

⁴⁾ desgl. Bemerkung 2 zu Nr. 116.

allerdings während des 30jährigen Krieges profaniert wurde und außer Gebrauch kam. Der Status der alten Diöcese Paderborn, unter dem Bischofe Theodor Adolf beschrieben von 1656—1658 ¹⁾, zählt Levendorf, Saumer und Hohenhauf zu den Filialen von Marienmünster. Die Pfarrkirche, welche in der heutigen Kapelle ihren ältern Bestandteilen nach gewiß noch erhalten ist, war dem hl. Martyrer Patroclus geweiht, woraus man zu schließen geneigt ist, alte Beziehungen zu Soest anzunehmen. Nach frühern Nachrichten besaß Löwendorf ein altes Bild des Heiligen in der Kirche, das hoch in Ehren stand, aber nunmehr verschwunden ist. Dagegen hat die jetzige Kapelle im J. 1866 einige Reliquien aus der Patroclikirche zu Soest erhalten, u. wird seitdem das Fest der Reliquienübertragung alljährlich im September von der Gemeinde Löwendorf als kirchlicher Feiertag begangen.

Nr. 134.

1339. Dezember 6.

Bernhard (V.), Bischof von Paderborn, schenkt mit Einwilligung des Domkapitels dem Abte Hermann u. dem Convente des Klosters der hl. Maria zu Münster bei Sualenberg, welches 50 Mark reinen Silbers zur Erwerbung des Schlosses Krukenburg u. Helmwordeshusen (Helmershausen) hergegeben, für ewige Zeiten eine Kornrente von 40 Viertel annone duplicis, nämlich 20 Viertel Roggen u. 20 Viertel Hafer Brakeler Gemäß vom Zehnten in Börde.

Dat. 1339 ipso die bti Nicolai epi.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 98.

desgl. zu Detmold fol. 29.

Im Auszuge bei v. Spilcker, Grafen von Everstein, Urkundenb. Nr. 364.

Nr. 135.

1339. Dezember 13.

Bernhard (V.), Bischof von Paderborn, bekundet unter Zustimmung des Domkapitels, daß er einverstanden, da durch

¹⁾ Vergl. Bemerkung 1 zu Nr. 116. Bei der Pfarrei Marienmünster ist bemerkt: „Sacellum unum est in pago Levendorf, cuius patronus S. Patroclus. Dedicacionis dies servatur ipso die S. Jacobi stil. vet. Est ibidem antiqua statua S. Patrocli miraculosa.“

seine Vorgänger 6 Mark reinen Silbers an Einkünften, welche von der Precarie (Beede) in Nihem zu heben sind, dem Ritter Johann, den Knappen Johann u. Konrad, Brüdern von Wenthusen, für 66 Mark Silber verkauft waren, daß der Abt Hermann des Klosters Münster bei Sualenberg diesen jene 6 Mark abkaufen u. dann statt 6 Mark jährlich nur 5 Mark fordern wolle.

Dat. 1339 ipso die Lucie virg.

Bürgermeister, Rat u. Gemeinheit der Stadt Nihem versprechen, jährlich zwischen Michaeli und Martini dem Abte und dem Convente des Klosters Münster bei Sualenberg 5 Mark reinen Silbers als dauernde Verpflichtung zu zahlen.

Dat. w. o.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 99.

desgl. zu Detmold fol. 30.

Bergl. die folgende Nr., wo das Kopialb. statt 66 Mark vielleicht unrichtig 60 Mark überliefert hat.

Nr. 136.

1340. Februar 10.

Hermann Abt, Albert Prior u. der Convent des Klosters im Münster der hl. Maria bei Sualenberg kommen überein, daß sie von den 5 Mark Silber, welche von Johann, Ritter, Johann u. Konrad, Knappen, Brüdern von Wenthusen, mit Zustimmung des Bischofs Bernhard zu Paderborn für den Convent als jährliche Rente um 60 (?) Mark Silber erworben sind, und die der Rat von Nihem bezahlen muß, dem Klosterbruder Priester Diederich von Brakele jährlich eine Mark für erhaltene $12\frac{1}{4}$ Mark Silber geben wollen. Derselbe Klosterbruder wünscht, daß nach seinem Tode der Caritätenmeister für die Mark einen Jahrtag mit Messen u. Bigilien für ihn abhalten lasse.

Dat. 1340 ipso die Scholastice virg., IV Idus Febr.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 100.

Nr. 137.

1340. Juni 21.

Heinrich, Propst zu Gerdene, bekundet, daß er dem Abte Hermann zu Münster 12 Mark schwere Wartberger (Warburger)

Denare u. 60 Viertel Roggen auf Michaeli bezahlen müsse. Siffrid Boyse (Bose) u. Johannes von Barentorp verpflichten sich als Bürgen für Geldzahlung u. Kornlieferung.

Dat. 1340 ipso die Albani mart.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 101.

Nr. 138.

1341. Januar 18.

Ludolf und Heinrich, Brüder von Immedeshusen (Imbsen), Knappen, verkaufen dem Abte und dem Convente im Kloster bei Swalenberg ihre Güter in Hemedissen, welche von den Herrn (nobilibus) von der Affeborch zu Lehn gehen.

Dat. 1341 in die Prisce virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 103.

desgl. zu Detmold fol. 26 b.

Hemedissen ist Hembfen bei Bratel. Vergl. Affeburg. U.-B. II, 209 Nr. 1022.

Nr. 139.

1341. Januar 21.

Johannes, Werner u. Bertold von der Affeborch bekunden, daß ihre Vasallen, Ludolf u. Heinrich, Brüder von Immedeshusen, Knappen, dem Abte Hermann von Mengherßen u. dem Convente zu Münster bei Swalenberg eine Curtis im Dorfe (villa) Hemedessen u. 4 Hufen in dortiger Feldmark verkauft haben. Die Affeburger genehmigen als Lehnherrn mit Einwilligung ihrer Erben, nämlich Bertolds, des obigen Bertold Sohn, den Verkauf.

Zeugen: (Hermann) Dechant ecclesie (sancti Petri) Huxariensis; Konrad von Blechtene, Heinrich von Wenthofen (Burgmann) in Börde (morans in Vorde) u. genannt Szefberg, Knappen; Heinrich Wisen u. Johannes Westenberg.

Act. Brastle atque dat. in die ste Agnetis 1341.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 102.

desgl. zu Detmold fol. 26.

Gedr.: Affeburg. U.-B. II, 209 Nr. 1023. Alte Randbemerkung: Von dieser Curtis werden jährlich gegeben: 6 Viertel Hafer, 3 Viertel Roggen und 3 Schillinge (solidi).

Nr. 140.

1341. März 22.

Goldewin (von Steinfurt), erwählter und bestätigter Bischof von Paderborn, Otto Propst, Friedrich Dechant, u. das Kapitel bekunden, daß sie mit dem Abte u. dem Convente des Klosters Münster bei Sualenberg in derselben Weise, wie früher Bischof Bernhard (V.) wegen der Burg Börden, einen Tauschvertrag wegen der Burg Bredenborn, welche das Kloster auf Veranlassung Bernhards, aber aus eigenen Mitteln zu seinem Schutze gebauet, abgeschlossen haben.

Abt und Convent übergeben die Feste ihres Klosters in Bredenborn mit allen Rechten, Gerichten, Zehnten u. Ländereien mit einer Mühle und zwei Teichen vor der Burg u. zwei Teichen zu Marbecke, ferner mit dem Dorfe Brochusen ohne den Zehnten, zugleich mit drei Wäldern, als dem Astbrock, Frettholt und Bornholt, jedoch behalten sie ihrem Kloster das Steinhaus (domus lapidea) zu Bredenborn vor nebst einem angrenzenden Hofe, 6 zehntfreien Hufen, einer Wiese beim Dorfe Brochusen, einem Walde genannt Bennindholt, 7 Hufen Landes mit zwei Burgwiesen, welche als Burglehn die Burgmänner besitzen sollen.

Dagegen überweist der Bischof obigem Abte und Convente den Zehnten zu Brungghersen, ferner Ländereien „dat Ebrock“ geheißen mit Zehnten nebst sonstigen Einkünften u. schließlich eine Mühle vor Nihem, die Brochuser Mühle genannt. Zugleich wird das Kloster entbunden von allen Contributionen und Subsidien, zu welchen Kirchen, Klöster und der Diöcesanklerus herangezogen werden, außer sie würden vom Papste oder dem Mainzer Erzbischof (als Metropolitane) auferlegt, jedoch soll diese Befreiung nicht auf die Pfarrer (rectores) der incorporierten Kirchen ausgedehnt werden. Schließlich befreit der Bischof das Haus in Bredenborn von allen städtischen Lasten.

Dat. 1341 fer. V post Letare Hierusalem.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 104.

besgl. zu Detmold fol. 17.

Gedr. mit einigen Fehlern bei Schaten, ann. II ad ann.

Burg und Stadt Bredenborn wurde von den folgenden Bischöfen noch mehr besetzt und blieb im Besitze der Paderborner Kirche

bis auf Fürstbischof Ferdinand von Bayern, welcher durch Urkunde vom 19. Dezember 1618 Amthaus Bredenborn und die dortigen Güter mit der niedern Gerichtsbarkeit dem Domkapitel schenkte.

Die einzelnen Ortsbezeichnungen, wie Marbecke, Aftbrock, Frettholt, Bornholt u. Bennindholt, werden bei Bredenborn zu suchen sein. Auf Brochusen oder Brochhusen dürfte der Broster (Brochuser)-Berg hindeuten, eine kleine Erhöhung zwischen Bredenborn einerseits, Entrup und dem wüsten Hobergen anderseits, unweit des Beber- oder Beverbaches, der weiter der Emmer zufließt. Hier in Nähe, nach Nieheim zu lag die Brochuser Mühle. Später im 16. Jahrh. kommt sie als Brocmühle bei Nieheim vor. Am 2. Februar (in festo purificationis virg. gloriose Marie) 1534 verkaufte nämlich das Kloster Marienmünster (Heinrich, Abt und Hermann, Prior) dem Räte und der Gemeinheit zu Niehemb die „Brocmöllen vor Niehemb gelegen, de uns von einem Herrn und Capittul tho Paderborn voregent in einer Bütenshop tho besittende was overgegeben“, gegen eine jährliche Rente von drei Kopmansgülden, auf Lechtmüssen zu zahlen.¹⁾ — Möglicher Weise ist es dieselbe Mühle, welche heute als Broster Mühle beim Gute Erternbrok im Betriebe ist. „Dat Ebrock“ ist eine Feldflur bei Nieheim, welche sich nord-östlich von der Stadt nach Eversen hinzieht. Abt Heinrich Hölcher bemerkt am Anfange des Kopialb. D, quod Nihemenses dent annuam Hüram ex Ebrock centum modios hordei, sive agri sint steriles sive fertiles.

Nr. 141.

1341. Dezember 16.

Boldwin, Bischof von Paderborn, bekundet, daß Bertold Somerkalf, Knappe, dessen Frau Hildeburg u. Bertold, ihr Sohn, dem Abte Hermann im Kloster zu Münster und dem Convente daselbst den Zehnten im Dorfe Erdenemisse, welcher vom Bischof zu Lehn geht, verkauft haben, daß aber darauf von Heinrich, Ludolf und Bertold von Driborgh Anspruch erhoben sei, diese jedoch nunmehr Verzicht geleistet hätten.

Zeugen: Werner Raveno von Calenberg, Raveno Herbold von Papenheim, Hermann von Calenberg, Ludolf

¹⁾ Nach einer Abschrift in der Registratur des General-Bikariats zu Paderborn.

von Herise, Albero von Erflen, Ritter; Heinrich von dem Wolde, Siffrid genannt Borne, Johannes Holtgreve, Johannes Hende, Knappen.

Dat. 1341 dominica proxima Lucie virg.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 105.

desgl. zu Detmold fol. 20.

Vergl. Nr. 150.

Das Geschlecht von dem Wolde stammt aus dem Ravensbergischen. Walburg, die letzte Äbtissin von Böddecken vor Umwandlung in einen Convent von Augustinerchorherrn, welche von 1390 bis 1408 vorkommt, gehörte jenem Geschlechte an. (Vergl. Affeb. U. B. II, 191, Nr. 990.) Diese Urk. erwähnt Schaten in seinen Annalen zum gedachten Jahre, um die Zeit der Weihe Balduins zum Bischof zu bestimmen. Er verlegt sie zwischen März 22 und Dezember 16, weil in ersterer Urk. (Nr. 140) Balduin „electus et confirmatus Epus“, in dieser (Nr. 141) dagegen „Paderborn. eccl. Epus“ heißt. Nunmehr steht nach Affeburg. U. B. II, 214, Nr. 1033 urkundlich fest, daß diese Bischofsweihe kurz nach dem 18. August des J. 1341 in der Stiftskirche zu Herford u. wahrscheinlich durch den Frater (Dominicaner?) Albert, Bischof von Ykonium (Ykonensis) vorgenommen ist.

Nr. 142.

1342. Mai 9.

Die Brüder Bolmer u. Heinrich (Heino) von Werdere, Knappen, bekennen, daß ihnen Abt und Kapitel in Münster das Dorf Lütteken = Bremen mit allen Rechten außer dem Zehnten ad defendendam et regendam eandem villam auf 4 Jahre überlassen hat. Nach Ablauf derselben fällt die Villa ans Kloster zurück.

Dat. 1342 ipso die ascens. Domini.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 106.

desgl. zu Detmold fol. 31.

Lütteken-Bremen ist gleichbedeutend mit Bremerberg, hat entweder einen Teil des jetzigen Dorfes ausgemacht, oder doch in seiner Nähe gelegen.

Nr. 143.

1342. Dezember 28.

Boldwin (Balduin von Steinfurt), Bischof von Paderborn, bekundet, daß vor ihm Johannes von Schorlemer und seine Frau Mechtild, sowie die Knappen Johannes, Werner u. Bertold von der Affeborch, Poncilina, Werners Frau, u. Bertold der jüngere von der Affeborch, Sohn jenes Bertold, dem Abte Hermann von Mengherffen u. dem Convente des Klosters der hl. Jungfrau Maria zu Münster bei Swalenberg den Dickhof im Dorfe Mechtene, welchen Werner mit Gerechtigkeit u. Zubehör an Johannes von Scorlemer als Brautſchatz deſſen Frau Mechtilde (seiner Tochter) gegeben, der von der Paderborner Kirche zu Lehn geht, für 60 Mark reinen Silbers übertragen haben. Boldwin, Bischof, Otto von Bentheim, Dompropst, Friedrich von Redberghe (Bruder der Poncilina von der Affeburg, Werners Frau), Domdechant u. das Kapitel zu Paderborn genehmigen auf Bitten der Obigen den Verkauf, indem ſie den Hof frei an das Kloster abtreten, ſowie aus dem Lehnsverbande entlaſſen und ſiegeln mit den Affeborchern.

Zeugen: Konrad der Jüngere, Edler von Schonenbergh; Werner von Brakle u. Hermann von Kalenbergh, Ritter; Helmig Tede genannt Sezberg, Heinrich von Mengherffen u. Heinrich von Nedere, Knappen.

Dat. et act. sabbato infra festum nativitatis Christi 1342.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 107.

deſgl. zu Detmold fol. 19b.

Gedr.: Affeburg. U. B. II, 221 Nr. 1046. Wigands Archiv VI S. 35. — Vergl. Schaten, ann. Paderb. II ad ann.

Diese Urk. zeigt, wie Edelherren u. Ritter bei Heiraten ihrer Töchter letztern als Heiratsgut statt einer Mitgift in Geld auch Güter abtraten.

Nr. 144.

1317—1342.

Hermann, Abt, Everhard, Prior und das Kapitel der Kirche zu Münster bei Swalenberg bekennen, daß Albert gen. Landeshere, Mechildis seine Frau u. Johannes ihr Sohn,

Bürger in Brakle, vom Kloster für 21 Mark Wardberger Denare eine jährliche Rente von 21 Schillingen derselben Währung, zahlbar aus dem Zehnten zu Seybefe, gekauft haben.

Undatiertes Bruchstück im Kopialb. D fol. 22.

Unter dem Abte Hermann ist wahrscheinlich Hermann von Mengersen zu verstehen, und darum ist die Urkunde unter obige Jahre eingereiht. Man könnte allerdings auch an den Abt Hermann denken, welcher 1371, April 18 mit einem Prior Everhard vorkommt.

Nr. 145.

1343. Juni 24.

Bertold Sommercalf, Knappe, u. dessen Sohn Bertold verpfänden dem Abte in Münster für 12 Mark reines Silber ihre Curie in Ermwordessen, die früher Ludolf von Zilen von ihnen besaß.

Dat. 1343 in nativitate bti Joh. bap.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 108.

Alle bisherigen Urkunden sind lateinisch abgefaßt, die folgenden sind meist deutsch. Bei den später lateinisch geschriebenen wird die Bezeichnung der Sprache „(Lat.)“ hinzugefügt.

Nr. 146.

1343. Oktober 9.

Konrad van Blechtene, Knecht (Knappe), bekundet mit Elfeken seiner Frau (von Ymmedeshusen), daß sie der „Juncfrowen van Hemmelrike to voren“, dem Abte Helbracht van Münster u. dem dortigen Convente 10 Mark löthigen Silbers wardbergischer „Wichte“ zu ihrem Seelenheile „in dat Ampt der Karitaten“ gegeben u. als Pfand ihren halben Hof zu Addeffen, welcher Schirenbergh'sche Hof heißt, gesetzt haben. Das Kloster soll dafür nach beider Tode ein Begängnis mit Vigilien u. Messe halten. Den Erben steht es frei, den Hof zu Addeffen mit 10 Mark wieder einzulösen.

Konrad von Blechtene siegelt und mit ihm Ludolf u. Heinrich Brüder von Ymmedeshusen, Knechte, dessen Schwäger u. Elfekens Brüder.

Dat. 1343 in sunte Dionys Dage.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 119, wo zuerst die Jahreszahl 1353 stand, dann in „1343“ verändert ist.

desgl. zu Detmold fol. 11 b; D fol. 15 und G pag. 34 u. 35, beide im Staatsarchiv zu Münster, worin ebenfalls das ursprüngliche 1353 in „1343“ umgeändert ist.

Die andere Hälfte des Hofes erwarb das Kloster durch Urk. vom 6. Dezember 1361. Vergl. Nr. 168.

Nr. 147.

(1343.)

Heinrich, Graf von Swalenberge, genehmigt als Lehns- herr, daß Konrad von Blechtene, Knecht, den halben Hof zu Abdeffen, welcher „Schyrenberch“ heißt, dem Kloster Marien- münster versetzt.

Undatiertes Bruchstück im Kopialb. zu Grevenburg Nr. 120.

Nr. 148.

1344. März 22.

Theoderich von Anhufen, Knappe, u. seine Söhne Gerhard, Diederich u. Heinrich, versprechen dem Abte u. Convente der Kirche zu Münster, daß der (des Ersteren) ab- wesende Sohn Lippold nach seiner Rückkehr den Vertrag wegen des Zehnten zu Emmercke, wie er zwischen ihnen und dem Kloster festgesetzt ist, genehmigen soll. Würden sie dem Stifte Paderborn feind, wollen sie sich an den Klostergütern bei Bolcmerßen u. in Eckhufen nicht vergreifen.

Dat. feria II ante Palmas 1344. (Lat.)

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 109.

desgl. zu Detmold fol. 22.

Nr. 149.

1345. August 1.

Heinrich, Graf von Swalenberge, bestätigt dem Abte Helmbert zu Münster bei Swalenberg alle dem Kloster durch seine Vorfahren u. deren Vasallen gemachten Schenkungen.

Dat. 1345 ipso die ad vincula sti Petri. (Lat.)

Nach einer Bemerkung des Jesuiten Michael Strund in Lib. Var. VII war zu seiner Zeit das Original noch vorhanden u. hatte die Jahreszahl 1345. Daran befand sich das Siegel mit

der Legende: Sigillum Henrici de Swalenberghe iunioris. Die Kopialbücher zu Grevenburg Nr. 121, sowie zu Detmold fol. 32b haben irrtümlich 1354.

Nr. 150.

1346. Dezember 1.

Bischof Boldewin zu Paderborn bekundet, daß Bolmer van der Driborgh, Knappe, mit Genehmigung seiner Frau Feneken u. Hermann, Johann, Bolmer u. Amelung, seiner Kinder, auf den Zehnten zu Erdenemissen, den er gegen das Kloster von Münster bei Swalenberg beansprucht, Verzicht geleistet habe.

Zeugen: Konrad (von Holtusen, Lipp. Regest. II Nr. 929), Kercher to dem Blomberghe, Konrad, Kercher to der Dryborch; Bertold u. Johann Somerkalse, Knappen.

Dat. 1346 des Brigdages na sunte Andrese des Apostels.

Kopialbuch zu Grevenburg Nr. 110.

desgl. zu Detmold fol. 20 b.

Bergl. Giefers, Burg und Driburg S. 24 ff.

Nr. 151.

1348. Juni 7.

Gellembert, Abt, u. Convent im Kloster Münstere bei Swalenberge erklärt, er habe von Johannes (de Gothe), Pleban in Detmele, 24 Mark Hervorder Denare erhalten, und überweist ihm dafür auf Lebenszeit die Korn- u. Geldeinkünfte und 5 Hühner aus den Höfen (ex curtibus) und der Mühle in Byjenhusen, die Geldrente, Tynspenninghe genannt, von den benachbarten Kotten (ex casis) am Ettelenberge, 18 Denare aus dem Hause Everhards in Barichusen und 18 Denare in Ovrnhusen. Nach dessen Tode sollen die Renten ans Kloster zurückfallen; dagegen übernimmt letzteres die Verpflichtung, für den Pleban Johannes, seinen Bruder Heinrich und den früheren Pleban Johannes in Cappelle (1315) einen Jahrtag zu halten.

Dat. 1348 in vigilia Penthecosten. (Lat.)

Original im Staatsarchiv zu Münster, Kloster Hardehausen. Siegel des Abts vorhanden, Conventsiegel abgefallen.

Bysenhusen (Biesen), Ettelenberg (Nettelberg bei Biesen), Barichusen (Barkhausen) und Overnhusen (Obernhausen) liegen sämmtlich bei Detmold.

Nr. 152.

1348. Oktober 9.

Arnold von Baderborne, Knappe, bekennt, auf das Land vor Bredenborne, das die Knappen Friedrich von Baderborne, selig, und Godevert von Baderborne, sein Sohn, dem Abte und Convente von Münster, „dat by Swalensberge lighet“, versetzt haben, keinen Anspruch erheben zu wollen. Für den Fall, daß Godevert v. B. das Land vom Kloster einlöste, will Arnold v. B. dem Abte Helbracht bezahlen 8 Viertel Korn u. eine Mark Wartberger Pfennige. Als Bürgen verpflichten sich Arnold Bose u. Johann von Beghe, Knappen, binnen 14 Nächten zum Einlager in Rihem, sofern die Zahlung nicht geleistet wird.

Dat. 1348 des hilligen Dages fünfte Dionysius.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 112.

Nr. 153.

1349. Februar 14.

Bertold von Abdesen, Hermann van Nim, Bürgermeister; Arnold van der Brude, Konrad Bornick (Borninghusen), Heinrich de Kruse (Crispus), Johann de Roade (Rufus), Friedrich van Baderborne, Heinrich Bornick (Borninghusen), Hermann Lubefink, Hermann van Andeye, Johann de Kolere u. Konrad Reinholdinck, Ratleute der Stadt Nym kommen mit dem Abt Helbracht von Münster dahin überein, daß sie einen in ihrer Stadt gelegenen Klosterhof in seinem damaligen Umfange von den städtischen Lasten „vor Schatte, vor Wachte“ befreien. „Wer ock, dat sie (das Kloster) den sulben Hof bemeygeren wolden, so schollen se den Hof nicht danne mit eyneme Meygere bemeygeren u. den Meygere u. syn Gesynde, dat in sinem Brode, Lone u. Arbeyde were, scholle wy (die Stadt) vorgegedingen alse andere unse Borger, wate Gode de silve Abt u. syneme Meygere in deme Hove hedden, dat ere were, u. des Nachts darbinnen besclotten, dat schal vryg syn; wat he dar aver en buten hedde, were he unse Borger, dar scholde he uns affdoen, alse andere unse

Börgere van ereme Wichbolder Gode plegen to doende. Were, dat se den Hof bemeygerden mit enem wertliken Manne, de schal Borger werden u. schal darne vryg syn, alse hyr vor gescreven steyt, anne synen Schaden u. anne Kost.“ Dafür zahlt der Abt an die Stadt Nieheim 9 Mark lötiges Silber.

— Bischof Boldwyn von Paderborn genehmigt den Vertrag.

Zeugen: Ludolf van Herffe, Richter; Albert van dem Blomberghe u. Bertold de Briggreve, Knappen.

Dat. 1349 in sunte Valentinus Daghe.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 113, wo sich die eingeklammerten Stellen befinden.

desgl. zu Detmold fol. 26 b und 27.

Vergl. Lipp. Regest. III Nr. 1523.

Nr. 154.

1349. Mai 30.

Johann von Uppenbrock, Knappe, bekennt, daß er einen Hof im Dorfe Brac, zwischen Lügde u. Nischenau belegen, vom Abte Helmbracht u. dessen Convente zu Münstere in rechte Meierstatt von Pfingsten an auf 10 Jahre empfangen u. gewonnen habe, dafür aber jährlich zu Michaeli dem Abte Helmbracht in das Kornhaus zu Münster drei „Verdel“ Roggen u. drei „Verdel“ Hafer, mit des Klosters Scheffel zu messen, liefern und bezahlen wolle. Neben dem Aussteller siegeln Konrad von Beghe, Ritter, u. Johann von Wetberghe, de Junghe, Knappe.

Dat. 1349 des heiligen Avendes vor der Hochtyt to Pinkfesten.

Falkenhagener Kopialb. B zu Detmold.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 114.

Vergl. Lipp. Regest. II Nr. 919.

Zur Lage des ausgegangenen Dorfes Brac sei bemerkt, daß es zur Pfarrei Lügde gehörte. In Falkenhagener Urkunden wird es bezeichnet als: „Brach in parochia Lügde“ (1290) und „Brafer Welde yn dem Kerspel to Lude“ (1446).

Nr. 155.

1349. Juli 9.

Heinrich Zeysberg, Knappe, Elizabet, dessen Frau u. Heinrich, ihr Sohn, verkaufen dem Kloster Wilbodesen ihre

XLVII. 2.

12

halbe Hufe (mansus) vor der Stadt Ryhem, auf dem „hoye Belde“ an der Emmer gelegen, die sie vom Kloster zu Lehn getragen; gleichzeitig entsagen sie allen Ansprüchen auf eine Hufe daselbst, welche der Vater des Heinrich Zeysberg an das Kloster verkauft hatte.

Neben Heinrich Zeysberg siegeln Johannes von Dyngenhufen, Officiatus in Swalenberg, und Godfrid von Palborne (Paderborne), Knappen. Zeugen: Syffrid von Volteffen, Mönch in monasterio prope Swalenberg, Lubert von Hombrechtessen und Heinrich von Dyngenhufen.

Dat. et act. 1349 in crastino sancti Kyliani (Lat.).

Kopialb. des Klosters Willebadessen im Stadtarchiv zu Dortmund fol. 38 b.

Vergl. Deynh. Regest. II Nr. 559.

Nr. 156.

13

Gert, Diderik u. Henric, Brüder van Allenhoffen, Knappen, bekunden, daß „de Teghede to Emmerke bynnen u. buten dem Dorpe mit deme Dchmen is des Stichtes van Münster, dat gelegen is by Swalberge, u. horet tho der Kerken tho Pomeffen“. Die genannten Brüder van Allenhoffen wollen fernerhin keinerlei Anspruch auf den Zehnten erheben, jedoch sollen in der Kirche zu Pömbßen wöchentlich zwei Messen für die Familie von Allenhoffen u. jährlich einmal „Beghencknisse“ mit Vigilie und Messe für die Verstorbenen derselben gehalten werden. Für den Fall, daß der van Allenhoffen „yenich Biand worde des Stichtes van Paderborne, de en scal . . . nenen Scaden deme . . . Stichte van Münster in ereme Gude, dat vor der Stad Volkmerffen lycht u. tho Echosen, doen.“ Helmbracht Abbet to Münster u. sein Convent geben eine Broderscop aller guden Werke den genannten Brüdern van Allenhoffen mit Vigilien u. Wissen, de se deilhaftig sollen werden im Kloster to Münster like den Brüdern.

Dat. 13

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 115.

desgl. zu Detmold fol. 21.

Das Datum dieser Urk. ist verstümmelt überliefert. Weil sie zu solchen aus den Jahren 1338 (Nr. 126) u. 1344 (Nr. 148)

gehört, hat man in den Kopialbüchern sich dadurch zu helfen gesucht, daß „50“ oder „L“ von späterer Hand hinzugefügt ist, um sie dem J. 1350 zu überweisen. Es ist auch versucht worden, dieselben aus dem J. 1300 zu datieren, das letztere dürfte aber wegen des Zusammenhanges mit den Urkunden von 1338 u. 1344 nicht zulässig sein.

Nr. 157.

1351. April 30.

Johann von Gyllewordessen (Silverfen), Windele seine Frau, Johann sein Sohn, Knappen, Alheit, Ricze u. Gertrud, seine Töchter, verkaufen dem Abte Hellbrachte von Münster u. dortigem Convente ihren Hof zu Entorpe, einen halben Hof zu Addeffen, einen Kotten und „de Stede damede“ auf dem Kirchhofe zu Holtlosen nebst einem Garten daselbst für 16 Mark Pfennige u. 3 Schillinge nach Warburger Wehrung u. wollen auch wegen Hermanns von Gillewordessen rechte Bürgschaft leisten.

Wernher, Bercolo (Bertold), Reynher u. Robbracht, Brüder von der Lippe, Knappen, verpflichten sich als Bürgen auf Mahnung des Abts binnen 14 Nächten zum Einlager zu Nym, sofern die Kaufbedingungen nicht gehalten werden. Wiederlöse wird vorbehalten.

Dat. 1351 des hilligen Avendes funte Wolberge.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 116 verglichen mit Kopialb. D fol. 4 u. 5 und G Seite 31.

Vergl. Lipp. Regest. IV Nr. 2504.

Nr. 158.

1352. April 25.

Albrecht u. Wernher, Ritter, Hermann, Knappe, Brüder genannt von Brakete, Albrechts Tochter Lyse, Wernhers Frau Drude, Hermanns Frau Ermgarde u. Hermanns Kinder Wernher u. Agnes verkaufen dem Abte Helmbracht zu Münster by Swalenberge 4 Hufen Landes, gelegen auf dem Felde vor dem Slote to dem Bredenborne, die ihnen ledig geworden u. angestorben sind von Konrad von Bredenborne u. dessen Söhnen Konrad u. Ernst, für 30 Mark lötigen Silbers. — Bischof Boldewin von Paderborn als Lehnherr von 3 Hufen

und Äbtissin Verlyse von (Neuen-)Heerse als Lehnsfrau einer Hufe genehmigen den Verkauf.

Zur weitem Sicherheit stellen die Verkäufer dem Abt Helmbracht von Münster folgende 6 Bürgen: Nolte und Siverd, Brüder de Bosen, Heinrich u. Diederich von Nedere, Heinrich von Mengersen u. Konrad von Modokessen, Knappen, welche sich binnen 14 Nächten auf Mahnung des Abts zum Einlager in Nyme verpflichten.

Dat. 1352 in fünfte Marcus Daghe des Evangelisten.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 117.

desgl. zu Detmold fol. 18 b.

Vergl. Ztschr. Bd. 37 b S. 157 Nr. 227.

Verlyse oder Lysa (Elisabeth), Gräfin von Bentheim, findet sich als Äbtissin von Neuenheerse von 1339, in welchem Jahre sie wol Äbtissin geworden, bis 1372.

Nr. 159.

1352. November 7.

Bürgermeister, Rat u. Gemeinheit der Stadt Goldmerfen bekunden, daß sie auf jene Wiesen neben dem städtischen Teiche, genannt „Wesegraß“, welche sie gegen andere Wiesen daselbst dem Abte u. dem Convente zu Münster tauschweise übergeben, zu Gunsten des Klosters Verzicht geleistet.

Dat. feria IV ante festum Martini autumnale 1352.

(Lat.)

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 118.

desgl. zu Detmold fol. 13 b.

Nr. 160.

1354. Mai 3.

Vor dem Grafen Hermann von Perremunt, dem Burrichter Wedekind Pippelle u. dem Gogerichtere (Gograf) Bernhard Desenberg im feierlichen Gerichte zu Lude (Lüde) unter Königsbanne überweisen Johannes von Hudenhusen u. dessen Bruder Winand zugleich mit ihren Brüdern, von denen Bernhard Mönch in Münstere bei Swalenberg ist, nebst den übrigen Verwandten dem Kloster Marienfeld gewisse Güter zu Lude, Lomenhusen (Lömensen) in der Pfarrei Odestorpe (Desdorf), Oldendorpe, ihren Wald

genannt das Besperholt, Güter in Holtusen (bei Pyrmont) u. den Haghentins zu Bredenborn, indem zugleich Johannis Frau Adele auf ihre Leibzucht verzichtet. Dabei sind zugegen gewesen und siegeln neben dem Grafen und den Ratleuten der Stadt Lube statt der beiden obigen mit Siegeln nicht versehenen Richter: Bertold, Freigraf des G. H. Otto zur Lippe, u. Hermann Wise, Richter der Altstadt Lemgo.

Zeugen: Die Lügder Ratleute Bruno de Molendino, die Brüder Heinrich u. Florefin Rebock, Bernhard Kanne, Friedrich Bateschilt, Eggerig Post u. Johann von Abbenbrok, Knappen.

Dat. et act. 1354 ipsa die Inventionis ste Crucis.
(Lat.)

Gedr.: v. Spilcker, Gesch. der Gr. v. Everstein, Urff. Nr. 375.
Nach dem Original mit den 4 Siegeln.

Vergl. Lipp. Regest II Nr. 972.

Nr. 161.

1354.

Otto, G. H. zur Lippe, überweist mit Genehmigung seiner Gemahlin Ermgard dem Kloster Marienmünster einen Paderborn'schen Lehnzehnten zu Lowensen (bei Pyrmont), nachdem solcher ihm von seinem Lehmanne Bernhard Kanne von Lügde aufgelassen.

v. Spilcker, Gesch. der Gr. von Everstein S. 201. Regest, daraus Lipp. Regest. II Nr. 986.

Nr. 162.

1355. Mai 22.

Ludolf, Knappe, Sohn Hugo's von Elbesdorpe, verkauft dem Abt Helmbert von Beghe zu Münster bei Swalenberg und dortigem Convente 7 Morgen (pecias seu iugera) Landes in der Feldmark des Dorfes Binsbefe under deme Eckholte mit dem Zehnten für 4 Malter Roggen u. behält sich den Rücklauf innerhalb 6 Jahren vor, währenddem er das Kloster wegen eines Zehnten auf drei Ackern nicht weiter belästigen will. Dagegen soll nach Ablauf der 6 Jahre, sofern die Einlösung nicht stattgefunden, dieser Zehnte mit den 7 verpfändeten Morgen dem Kloster als Eigentum gehören.

Zeugen: Albert genannt (von) Abdeffen, Conventspriester zu Münster (vergl. Nr. 165); Arnold gen. Bose, Heinrich von Immeteshusen, Knappen; Arnold gen. Brüggeman, Bürgermeister (proconsul) in Rym.

Dat. 1355 feria VI ante festum Pentecostes. (Lat.)

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 122.

Nr. 163.

1358. Januar 16.

Helmbracht, Abbet zu Münster by Swalenberg u. dortiger Convent verkaufen eine halbe Mark lötigen Silbers als Rente für 16 Mark Warburger Pfennige an ihren Conventsbroder Heinrich von Dyenhusen und Elfen Scattes finer Maghet, zahlbar für beider Lebzeiten aus dem Kloster-gute zu Volkmerßen. Nach ihrem Tode soll das Geld an das Caritaten-Amt des Klosters fallen u. für beide ein Jahrge-
dechnis mit Vigilien und Messen gehalten werden.

Dat. 1358 ipso die Marcelli pap. et mart.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 123.

Vergl. Deynhaus. Reg. I Nr. 16.

Nr. 164.

1358. Juli 25.

Helmbracht, Abt zu Münster, bekennt, daß der Convent aus dem Almosen-Amte des Klosters 10 Mark lötigen Silbers empfangen solle, um damit von Johann von Dynhoffen u. seiner Frau Kunneken die beiden versetzten Zehnten zu Brungersen u. im Ebrocke einzulösen. Neben dem Abt siegeln Heinrich von Immedeshusen und Albracht von Boffessen, Knechte.

Dat. 1358 in die Jacobi apostoli.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 124.

Vergl. Deynhaus. Reg. I Nr. 18.

Nr. 165.

1359. November 13.

Helmbracht, Abt zu Münster, bekennt, daß er 6 lötige Mark westfälischen Silbers aus des Klosters Selen-Ampte erhalten u. dem Papste auf dessen Bitte gegeben, u. ver-

pflichtet sich, dafür aus dem Klostergute zu Volckmersen außer dem Zins, der schon darin steht, auf drei Jahre alljährlich noch eine halbe Mark Silber dem Sekenmester Herrn Albracht von Abdeffen als Zinsen zu entrichten. Nach Ablauf der 3 Jahre soll das entliehene Geld wieder bezahlt werden.

Dat. 1359 ipso die Briccii epi.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 125.

Nr. 166.

1361. Mai 7.

Helmbert van der Gnade Godes Abbet to Munstere under der Muldenburgh u. dortiger Convent kommen mit Alrad Bozen, Knappen, überein, daß der zeitige Kerchere to Nym sal olle Bridaghe beghan in Godesdenste Hern Eyworde Bozen u. Browe Bredefen, sine Browe, den God ghnedigh sy, uppe deme oversten Altare to Nym in der Kerken u. erer Kindere, wanner der weligh af ghinghe van Dodes weghene, u. denken der alle Sundaghe in deme ghemenen Bede. Dar umme Alrad vorenompt deme selven Kerchern heft ghemaket ver Schillingh Gheldes, up to borende alle Jar. — Abt u. Convent siegeln.

Dat. 1361 in crastina ascensionis Dni.

Original im Staatsarchiv zu Münster, Kloster Hardehausen-Beide Siegel erhalten.

Letztes urkundliche Vorkommen des Abts Helbracht oder Helmbert.

Nr. 167.

1361. November 25.

Wernher von Modessen bekundet mit Ghesefe (Gertrud) seiner Frau u. Gerhard seinem Sohne, daß er wegen des Hofes, den Cord von Blechtene u. er miteinander zu gleichen Teilen im Dorfe Abdeffen besaßen, welcher Schyrenberges Hof heißt, von dem Cord von Blechtene seine Hälfte dem Stifte zu Münster gegeben, niemals Ansprüche gegen das Kloster erheben will.

Neben dem Aussteller siegelt noch Albracht von Boffessen, Knecht.

Dat. 1361 ipso die Katharine virg. et martyr.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 126, wo der Name der Frau W. v. Modelfsen „Befe“ (Elisabeth) heißt.

desgl. zu Detmold fol. 12.

Vergl. die folgende Nr.

Das Rittergeschlecht von Modelfsen oder Modelfsen hat seinen Namen von der ausgegangenen Dorfschaft Modelfsen, die nordöstlich von Brakel unweit von Hainhausen lag. Das Moderer Holz im Besitze der Stadt hält die alte Bezeichnung noch aufrecht.

Nr. 168.

1361. Dezember 6.

Werner von Modelfsen, Knecht, Elske, seine Frau, Gherken, sein Sohn, verpfänden dem Stichte van Münster u. den Conventusherrn darfulves in das Sefenampt ihren halben Hof zu Addeffen, den sie mit den Herrn van Münster gemeinsam besitzen, welcher der Schirenbergische Hof heißt, für 4 lötige Mark westfälischen Silbers Warburger Wichte (Wehrung) und behalten sich Rückkauf auch von einer Wiese vor, die dem Kloster verpfändet ist.

Bürgen sind: Bernhard von Holthusen, Diederich von Nedere u. Friedrich von Immesen, Knechte.

Dat. 1361 ipso die Nicolai conf. et pontif.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 127.

desgl. zu Detmold fol. 12.

Nr. 169.

1362. Januar 25.

Hilbold van Beveren, Knappe, bekennt, „dat ic hebbe upgeboret twe lodige Mark van den ses lodigen Marken, de Wilkin (Wilhelm) unde syn echte Hufsfrowe . . . hadden mit dem Stichte van Munster, de eck affgerechet hebbe dem Abte unde dem Stichte to Münster . . .“

Dat. 1362 in sunte Pawelsdaghe, so he beford word.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 128.

Nach dem Tagebuche des Abts Heinrich Schröder vom J. 1524 enthielt die Mark Silber 8 rhein. Gulden.

Nr. 170.

1365. August 15.

Johann de Zedeler, Freigraf des Edlen Junchern Simon (III.) zur Lippe u. geschworener Gograf des Gogerichtes im Kirchspiele zu Detmele, beurkundet, daß vor ihm, als er in einem gehegten Gogerichte zu Bizenhusen gesessen, Johann, Berend, Hermann, Everd, Zegherd u. Brechteke, Hovemannes Söhne, bekannt, der Overhof (obere Hof) zu Bizenhusen gehöre Henzeken van deme Rede, Bürger zu Lemego, daß dann zwei der Hovemannes Söhne, nämlich Brechteke und Berend, denselben Hof von Henzeken van deme Rede auf fünf Jahre in Meierstatt empfangen haben, und zwar in Gegenwart von Johann de Schwarte u. Heinrich van Dehem, Knappen; Johann van Hovedissen, Bertram van Hilgenterken u. Arnold Wendink, Borghermestere zu Lemego; den dortigen „Radmannen“ Johann de Schizelere u. Johann van deme Rede; dem Richter Detmar Rodembure, Kolte de Kostere und anderen guten Leuten, „de dat Richte bestanden und dat Ordele funden.“ Johann de Zedeler siegelt.

Gheven 1365, tho unser Brownen Daghe, also se tho Hymele vor, gheheten tho Wortemyssen (Krautweih).

Original mit abgefallenem Siegel im Staatsarchiv zu Münster, Kloster Hardehausen.

Vergl. Pipp. Regest. II Nr. 1132.

Diese und noch weitere Urff. aus d. J. 1395 u. 1462 beziehen sich auf die Klostergüter zu Biesen. Vergl. Nr. 151.

Nr. 171.

1368. September 14.

Heinrich von Imdehusen verkauft mit Zustimmung seiner Frau u. seiner Söhne Rudolf u. Hermann den Hof zu Entorp mit zwei Husen Landes an Johann von Dyenhusen den Ältern u. dessen Sohn Johann.

Zeugen (Deghedinges Lüde): Herr Johann van Nyhm, Mönch zu Münster, u. Albert van Boffessen.

Dat. 1368 ipso die Exaltationis ste Crucis.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 129.

Vergl. Deynhaus. Regest. I Nr. 29.

Nr. 172.

1370. Mai 23.

Godeke von Baderborn, Knappe, verkauft seinen Hof zu Entorp mit Zubehör an Johann von Dyenhusen den Älteren u. dessen Sohn Johann u. will die Einwilligung des Abts von Corvey als Lehnsherrn erwirken. Bürgen sind die Knappen Nolte Bose und Günther von Hedewigessen, welche auf Mahnung binnen 4 Wochen zu Nhem einreiten wollen.

Dat. 1370 in die ascensionis Dni.

Kopialb. zu Grevenburg Nr. 130.

Bergl. Deynhaus. Regest. I Nr. 31.

(Fortsetzung folgt.)